

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

21/2024

Frenke-Ergolz

Auf den Spuren einer Lichtgestalt

Die Reise zum grössten Marienwallfahrtsort Europas mit der feministischen Theologin Monika Hungerbühler.

Seiten 2 bis 4

Wallfahrt nach Mariastein: Seit 85 Jahren halten «d'Schwarzbuebe» einem alten Gelöbnis die Treue.

Seite 5



2500 km unterwegs zu Maria

Lourdes als Kraftort für Mädchen und Frauen: Die feministische Wallfahrt von Monika Hungerbühler zum grössten Marienwallfahrtsort in Europa machts möglich.

Ohne die Bücher auf den zwei leeren Sitzen im Car, die vielen Gespräche mit meinen Mitreisenden und die Anregungen und Erklärungen der Theologin und Reiseleiterin Monika Hungerbühler wäre die Fahrt nach Lourdes ein Städtetrip geworden, keine Wallfahrt. Wallfahrerinnen und Wallfahrer verlassen für eine gewisse Zeit ihren Alltag. Viele tun dies in der Hoffnung, verwandelt nach Hause zu kommen. Wenn nicht verwandelt, so doch wenigstens gereinigt, sinnerfüllt oder mit einer neuen Erkenntnis im Gepäck. Ich für meinen Teil habe nach zweieinhalbtausend Kilometern im Reisecar einen anderen Blick auf Maria.

Der Star von Lourdes

Maria ist der Star von Lourdes. Zahlreiche Läden verkaufen ihre Merchandise-Artikel. Maria gibt es als Plastikflasche, als Kartonfigur, als Weihwasserbehältnis. Zum Umhängen, Aufstellen und Mittragen. Dargestellt wird sie als weissgekleidete Frau mit Schleier, hellblauem Gurt und betenden Händen. Ihr Blick geht ins Weite. Das Vorbild für diese Darstellung ist die Statue aus dem 19. Jahrhundert, die in der Nische oberhalb der Grotte in Lourdes steht, wo Bernadette Soubirous ihre

Visionen einer «schönen Dame» hatte und auf deren Geheiss sie eine Quelle zum Fliessen gebracht haben soll. Die Darstellung zeigt Maria als jungfräuliche Magd, als die Unbefleckte Empfängnis, wie sie vier Jahre vor den Visionen von Bernadette Soubirous von Papst Pius IX. dogmatisiert worden war. Das Marienbild aus dem 19. Jahrhundert ist keusch, demütig und fromm und spiegelt die ideale Frau der damaligen Zeit.

Lichterprozession

Der Höhepunkt eines jeden Lourdestages ist die Lichterprozession um 21 Uhr. Hunderte Menschen versammeln sich dazu neben dem Platz vor der Grotte. Viele Freiwillige sind nötig, um die Menschen an die richtigen Stellen zu dirigieren. Die Prozession wird von einer leuchtenden Mariafigur hinter Glas angeführt. Der Statue auf der Sänfte, die von vier Männern getragen und von vier Ordensfrauen mit Stablaternen flankiert wird, folgen Priester, Ordensleute und Pilgergruppen. Hinter ihnen reihen sich Hunderte Menschen ein. Alle halten eine Kerze in der Hand, singen die ihnen vertrauten Melodien mit dem Text in ihrer Sprache. Ein polyglotter Gesang begleitet die



Rosenkränze mit Bernadettes Bild hängen an der Brücke über dem Fluss Gave.

Prozession auf dem Bernadette-Weg, der in einer Schlaufe auf den Platz vor die Hauptbasilika führt. Alle singen den Refrain «Ave Maria» und halten dann, wie auf ein unsichtbares Zeichen, ihre Kerzen in die Luft. In einer Serpentine nähert sich die Prozession der gewaltigen Kathedrale. Am Ende der Veranstaltung öffnet sich das Portal der Basilika, die leuchtende Maria verschwindet und an ihrer Stelle erscheint eine riesige Projektion einer Marienfigur am Turm der Kathedrale. Perfekt inszeniert und unnahbar.

Ort der Bedürftigen

Gleichzeitig ist Lourdes ein zutiefst intimer Ort. Hier zeigen sich Menschen mit ihren Krankheiten, Missbildungen und Schmerzen. Sie schämen sich nicht, dass sie ihre Hoffnung an ein unwahrscheinliches Wunder heften. Sie lassen sich in Rollstühlen zu Messen schieben, in kleinen Kutschen zur Grotte ziehen, in Betten zum Rosenkranzgebet stossen. Geduldig sitzen sie auf Bänken vor den Bädern, um sich mit dem Wasser der Quelle zu waschen und es zu trinken. Sie stehen Schlange, um die Quelle hinter Glas in der Grotte zu sehen und den Felsen zu berühren, über den dünne Rinnsale laufen. Sie streichen sich das Wasser ins Gesicht und benetzen ihre mitgebrachten Habseligkeiten: Rosenkränze, Briefe, Mariafiguren. Lourdes ist ein Ort, an dem Menschen bedürftig sein dürfen. Die Bedürftigsten stehen hier im Zentrum und bekommen die besten Plätze. Rund sechs Millionen Menschen kommen jährlich nach Lourdes, zum grössten Marienwallfahrtsort in Europa. Wallfahrtsorte stehen meist im Zusammenhang mit Heilungswun-

An zahlreichen Wasserhähnen versorgen sich die Pilgernden mit Lourdeswasser.





Jeden Abend findet die Lichterprozession vor der Rosenkranz-Kathedrale in Lourdes statt.

den. Die Hoffnung der Wallfahrenden nach Heilung ist begründet. Immerhin sind in Lourdes 70 Heilungswunder von der katholischen Kirche offiziell anerkannt. Tausende mehr sollen sich ereignet haben.

Maria und ihre Vorbilder

Die Marienfrömmigkeit hat eine lange Tradition mit einem ersten Höhepunkt im Hoch-

Maria ist ein beliebtes Sujet für ein Erinnerungsfoto von Lourdes.



mittelalter, aus dieser Zeit stammt die Wallfahrt nach Rocamadour in der französischen Region Okzitanien. Auf der Fahrt nach Lourdes machte unsere Reisegruppe einen Zwischenhalt in der mittelalterlichen Stadt, die sich an den steilen Felsen oberhalb des ausgetrockneten Flusslaufs des Alzou schmiegt. Über zahlreiche Stufen gelangt man zu sieben Kapellen. In der Marienkapelle Notre Dame de Rocamadour thront eine schwarze Madonna aus Holz aus dem 12. Jahrhundert. Sie ist dem Typus nach eine «Sedes sapientiae» – ein Sitz der Weisheit. Jesus, meist nicht als Kind dargestellt, sitzt als Verkörperung der Weisheit auf dem Schooss seiner Mutter Maria, die aufrecht mit starrem Blick dasitzt. Der Ursprung ihrer schwarzen Farbe ist nicht hinreichend geklärt. Gemäss den Ausführungen von Monika Hungerbühler könnte eine Traditionslinie von den schwarzen Göttinnen der Antike zu Maria eine mögliche Erklärung für ihre Hautfarbe sein. Kybele, Astarte, Isis und Ishtar – Göttinnen aus dem Raum Anatolien, Ägypten und Mesopotamien – wären dann Marias Vorbilder gewesen. Somit stünde der Marienkult in einer jahrtausendealten Tradition der Kulte rund um Fruchtbarkeits-, Mutter- und Erdgöttinnen. Diese Interpretation trage dem Bedürfnis Rechnung, der Weiblichkeit Gottes ihren Platz zuzugestehen, erklärt Monika Hungerbühler.

Frauenbilder

Auf unserer Reise sind uns in Autun, Bourges und Limoges weitere Marien begegnet. Alle verkörpern immer auch ein Frauenbild ihrer Zeit. Und die Frauen der verschiedenen Zeit-

Die Geschichte von Bernadette Soubirous

Bernadette Soubirous wurde am 7. Januar 1844 in Lourdes geboren. Ihr Vater war ein wohlhabender Müller, verlor aber im Zuge der Industrialisierung seine Arbeit, und die Familie verarmte. 1854 musste die Familie mit ihren vier Kindern die Mühle verlassen und wohnte schliesslich in einem einzigen dunklen und feuchten Zimmer zur Miete. Bernadette litt an Asthma und anderen gesundheitlichen Problemen. Bei den Schwestern der Nächstenliebe, in deren Orden sie später eintrat, besuchte sie sporadisch die Schule für arme Mädchen. Am 11. Februar 1858 sammelte Bernadette mit ihrer Schwester und deren Freundin Brenholz. Während die zwei anderen den Fluss Gave überquerten, blieb Bernadette zurück und hörte einen Windstoss in den Pappeln, ohne dass sich jedoch die Blätter bewegten. In einer Felsnische erblickte Bernadette eine weiss gekleidete Dame, wie sie später zu Protokoll gab. Das Mädchen ging täglich zurück zur Grotte und traf die Dame immer wieder an. Zwischen Februar und Juli 1858 soll ihr die Dame 18-mal erschienen sein. Meist hätten sie nicht gesprochen, berichtete Bernadette. Bei der 16. Erscheinung nannte die Dame ihren Namen: «Ich bin die Unbefleckte Empfängnis.» Dies, weil Bernadette vom Ortspfarrer gedrängt worden war, ihren Namen zu erfragen. Die Dame forderte Bernadette auf, in der Grotte unter der Felsnische mit den Händen zu graben, worauf das Mädchen eine Quelle freilegte. Ausserdem wurde sie beauftragt, dem Pfarrer auszurichten, dass eine Kapelle gebaut und Prozessionen zur Quelle gemacht werden sollen. Die Erscheinungen zogen viele Leute an. Bald kursierten Geschichten von Heilungen, und die Kirche übernahm die Kontrolle des Ortes. Später besuchte Bernadette während acht Jahren die Internatsschule im Hospiz der Schwestern der Nächstenliebe von Nevers, wohin sie 1866 zog. Sie trat der Gemeinschaft bei, wo sie zur Krankenschwester ausgebildet wurde. Allerdings verhindert ihre schlechte Gesundheit, dass sie sich um die Kranken kümmern konnte. Ihr gesundheitlicher Zustand verschlechterte sich zunehmend, bis sie 1879 mit nur 35 Jahren starb. eme

alter haben sich am Bild der Maria gemessen oder messen lassen müssen. Maria hatte viele Gesichter im Laufe der Zeit und keines wird ihr wohl gerecht. Weder die Projektion auf dem Kirchturm der Basilika in Lourdes noch die Figur der hölzernen Gebieterin aus Rocamadour. Fest steht aber, dass sich die Menschen über die Zeit an ihr als Trösterin und Fürsprecherin festgehalten haben.

Visionen an der Schwelle zum Frausein

Auch Bernadette von Soubirous hat durch die Visionen der Maria Trost erlebt. Das vierzehnjährige Mädchen, arm, ungebildet und krank, konnte nichts von seiner Zukunft erwarten. Die Begegnung mit der «schönen Dame», wie sie sie genannt hat, hat ihrer Existenz plötzlich Bedeutung verliehen. Monika Hungerbühler sieht in den Visionen der Bernadette Soubirous – gestützt auf die Erkenntnisse der Jungschen Psychoanalytikerin Ursula Bernauer – die Initiationsgeschichte einer heranwachsenden Frau. Dadurch wird für Monika Hungerbühler Lourdes auch zu einem Kraftort für Mädchen und Frauen und verleitet sie zu einer eigenen Vision des Marienwallfahrtsortes: «Jedes Mädchen an der Schwelle zum Frausein erhält von seiner Pfarrei als Geschenk eine Lourdesreise. Nun ist es ungefähr so alt wie Bernadette. In ihm hat etwas zu fließen begonnen. Die Abendprozessionen werden von Mädchen aus aller Welt angeführt. Direkt dahinter kommen die Kranken. Die Gottesdienste sind bevölkert von Mädchen in weissen Gewändern, zusammengehalten von einem blauen Gürtel, und mit hellen Stoffschuhen an den Füßen, in die eine gelbe Rose eingestickt ist. Sie tragen braune Wasserschalen und beleben die Altarinsel. Selbstverständlich steht dem Gottesdienst auch mal eine Frau oder eine queere Person vor.»

Eva Meienberg

Korrekt:

In ihrer Kolumne in der Ausgabe Nr. 20/2024 hat die Präventionsbeauftragte Sieglinde Kliemen geschrieben, dass seit 2016 regelmässig obligatorische Präventionskurse durchgeführt werden. Das ist so nicht korrekt. Lucia Hauser war während 19 Jahren Ansprechperson für Missbrauchsfragen im Bistum Basel. Sie hat uns darauf hingewiesen, dass obligatorische Präventionskurse bereits seit 2004 durchgeführt werden.

Kolumne

Was hat sie gesehen?

Bernadette Soubirous hat «etwas» gesehen, das sie in ihrem pyrenäischen Dialekt «Aquero» (das da) nennt. Sofort geschieht in ihrem Umkreis die klare Identifikation von «Aquero» mit der Jungfrau Maria, was Bernadette jedoch lange bestreitet. In einem eineinhalbstündigen Verhör durch die Polizei 14 Tage nach der ersten Erscheinung kommt das zum Ausdruck:

«Kommissar: Und dann hast du die heilige Jungfrau gesehen.

Bernadette: Ich habe nicht gesagt, dass ich die heilige Jungfrau gesehen habe.

K: Nun gut, du hast also nichts gesehen!

B: Doch, ich habe etwas gesehen!

K: Also, was hast du denn gesehen?

B: Ich habe etwas in Weiss gesehen.

K: Was nun, etwas oder jemanden?

B: Das da, was ich gesehen habe, sieht aus wie ein kleines Fräulein.

K: Und «das da» hat dir nicht gesagt: ich bin die allerseligste Jungfrau?

B: Nein, das hat es mir nicht gesagt...»

In: Ursula Bernauer, Die schöne Dame von Lourdes.

In den ärztlichen Protokollen ist später die Rede von «l'object». Mit dem Sprechen im Neutrum (Aquero) scheint Bernadette ihre Ehrerbietung gegenüber dem Unaussprechlichen auszudrücken, das bei einem Rosenstrauch geleuchtet haben soll, und sie nähert sich damit der fragenden Haltung des Mose an, dem das Göttliche in einem Dornen-gestrüpp erschienen sein soll.



Monika Hungerbühler

Feministische Theologin

Bildquelle: Frank Lorenz

Das Gelöbnis hält bis heute

Wallfahrt der «Schwarzbuebe» nach Mariastein

*Wir fahren in Scharen · die Hügel dahin · mit
Wolken und Winden · die mit uns ziehn · wir
suchen dich Gott · Kyrie eleis*

Mit dieser ersten Strophe des Mariasteiner Pilgerlieds beginnen die Gläubigen aus dem Schwarzbubenland die Prozession vom Klosterplatz bis vor die Basilika in Mariastein. Jedes Jahr am ersten Samstag im September pilgern Gläubige aus den Bezirken Dorneck und Thierstein an den Wallfahrtsort, um Maria um Beistand und Frieden zu bitten, so auch am 7. September 2024. «D'Schwarzbuebe» bekräftigen mit der jährlichen Wallfahrt ein inzwischen 85 Jahre altes Gelöbnis.

Gelöbnis in Zeiten grosser Sorge

In böser Vorahnung und grosser Sorge versammelten sich kurz nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im Herbst 1939 mehrere tausend Menschen in Mariastein und beteten beim Gnadenbild der Maria im Stein, dass die Schweiz vor dem Krieg bewahrt werde. Damals legten die Gläubigen aus dem Schwarzbubenland – den solothurnischen Gebieten im Jura-gebirge nördlich des Passwangs – das Gelöbnis ab, jedes Jahr nach Mariastein zu pilgern. In den ersten drei Jahren kamen die beiden Bezirke separat nach Mariastein, seit 1943 pilgern sie gemeinsam. In den folgenden Jahren wandelten sich Name, Inhalt und Liturgie der Gelöbnißwallfahrt immer wieder. Doch das Wesentliche blieb bestehen: Einmal im Jahr gingen oder fuhren die Dornecker und die Thiersteiner nach Mariastein, dankten und beteten um Frieden.

Pilgerlied von Silja Walter

Im Jahr 1990 wurde auf Initiative des damaligen Dornacher Pfarrers Ernst Eggenschwiler der Seelsorgerat Dorneck-Thierstein gegründet. So sollten auch die Laien stärker ins aktive Pfarreileben einbezogen werden. Der Seelsorgerat trug fortan die Hauptverantwortung für die Gelöbnißwallfahrt. Willy Bracher aus Nunningen war damals Kirchenpräsident von Oberkirch/Nunningen-Zullwil. Er erinnert sich an die Wallfahrt kurz nach der Gründung des Seelsorgerats: «Im Jahr 1991 wurde die Gelöbnißwallfahrt zum ökumenischen Christentreffen. Im Sternmarsch zogen die Menschen mit Fahnen und Pilgerstäben vor die Basilika. Es war ein fulminanter Auftakt.» Für diese Wallfahrt im Jahr 1991 hatte Silja Walter, Nonne und Dichterin im Benediktinerinnenkloster Fahr, den Text des Mariasteiner Pilger-

lieds verfasst, Alfred und Janina Kasprzik komponierten die Melodie dazu. «Wir fahren in Scharen die Hügel dahin» singen die Pilger seither auf dem Weg zur Basilika.

Willy Bracher ist nun seit vielen Jahren Präsident des Seelsorgerats Dorneck-Thierstein. Die Wallfahrt ist ihm ein Herzensanliegen. Er erzählt: «Der Abt, Peter von Sury, ist immer dabei, wenn die Pilger aus dem Schwarzbubenland kommen. Er und seine Mitbrüder schätzen den Kontakt zur Bevölkerung. Umgekehrt ebenso: Mariastein ist unser Kloster, ein Stück Heimat. Die Mitte unserer spirituellen Welt.» Früher pilgerten die Leute zu Fuss und stärkten sich in den umliegenden Restaurants mit Wallfahrtsweggen. Heute fahren die meisten mit dem eigenen Auto oder Postauto direkt zum Kloster. Die Wallfahrt steht jedes Jahr unter einem Motto und eine Persönlichkeit hält die Predigt dazu. Musik, Gesang und Blumenschmuck in der Kirche gehören ebenso dazu wie der Apéro nach dem Gottesdienst und ab und zu ein Anschlussprogramm am Nachmittag.

Verantwortung in neue Hände legen

Mit der Errichtung der Pastoralräume hat sich die Struktur der Kirche in der Region gewandelt. Deshalb wird der Seelsorgerat aufgelöst und die Verantwortung für die Gelöbnißwall-

fahrt soll in neue Hände übergehen. «Es ist uns ein Anliegen, dass die Wallfahrt weitergeht. Wir haben die Pfarreien angeschrieben, um neue Leute zu finden. Der Vorstand und das Kloster Mariastein sind aktiv auf der Suche», sagt Bracher. Er selbst hat in den Jahren als Präsident viele Kontakte geschaffen. «Wer an die Wallfahrt kommt, ist Teil einer grossen Familie. Viele kennen einander und freuen sich auf das Zusammentreffen. Begegnungen machen das Leben aus.» Die Wallfahrt funktioniert dank vieler Engagierter, die alle ihr Ämtli haben: Die einen schmücken die Basilika, andere organisieren den Apéro. Willy Bracher sagt: «Wenn wir jetzt aufhören, braucht ein Neuaufbau wieder viel Energie.»

«Ich bin sicher, dass es wirkt»

Das Gelöbnis zu brechen und die Wallfahrt zu beenden, kommt für Willy Bracher nicht in Frage. Dahinter steckt nicht der Aberglaube, dass dies Unglück bringen könnte, sondern die Freude am spirituellen Zusammentreffen: «Die Menschen wollen einer Gemeinschaft angehören. Sie wollen für den Frieden zusammenstehen, gute Gedanken aussenden und beten – das tut gut, und ich bin sicher, dass es wirkt.»

Marie-Christine Andres



Mit dem Pilgerlied von Silja Walter ziehen die Pilgerinnen und Pilger in Mariastein jedes Jahr vom Klosterplatz bis vor die Basilika.

Filmstill aus «Ruhe» von Karl Saurer, Hannes Meier und Gerhard Camenzind 1970/72.



Der Einmischer

Karl Saurer war ein engagierter Filmemacher. Er hat seine Filme zuerst für seine Protagonistinnen und Protagonisten gemacht. Seine Sympathie galt den Widerständigen. Ein Werkbuch würdigt das filmische und soziale Wirken des Filmemachers.

Vor der Kirche brennt die Hexe und rundherum sitzen Blauring-Mädchen und staunen. Die Kamera ist nah an den Gesichtern. Sie zeigt verblüffte Primarschulkinder, die nicht so recht zu verstehen scheinen, was sie sehen, während die Leiterinnen der katholischen Jugendorganisation ein Tribunal inszenieren. Ihr Vorwurf: sexuelle Verführung und moralische Verrohung. Das Urteil: Tod auf dem Scheiterhaufen. Die Leiterinnen stecken die Hexe – ein in Leintücher gehülltes Holzgestell mit angehefteten Bildern von nackten Frauen aus Zeitschriften ausgeschnitten – in Brand. Wir befinden uns in den frühen 1970er Jahren und folgen dem Dokumentarfilm «Ruhe», einem Frühwerk des Einsiedler Regisseurs und Sozialaktivisten Karl Saurer. Der Film zeigt in anklagender und plakativer Weise eine enge und rigide Welt von damals.

Kritisch engagierter Zeitgenosse

Die Botschaft ist einfach: Es darf nicht sein, dass Kinder systematisch gebrochen und zu braven Bürgerinnen und Bürgern und zu Kon-

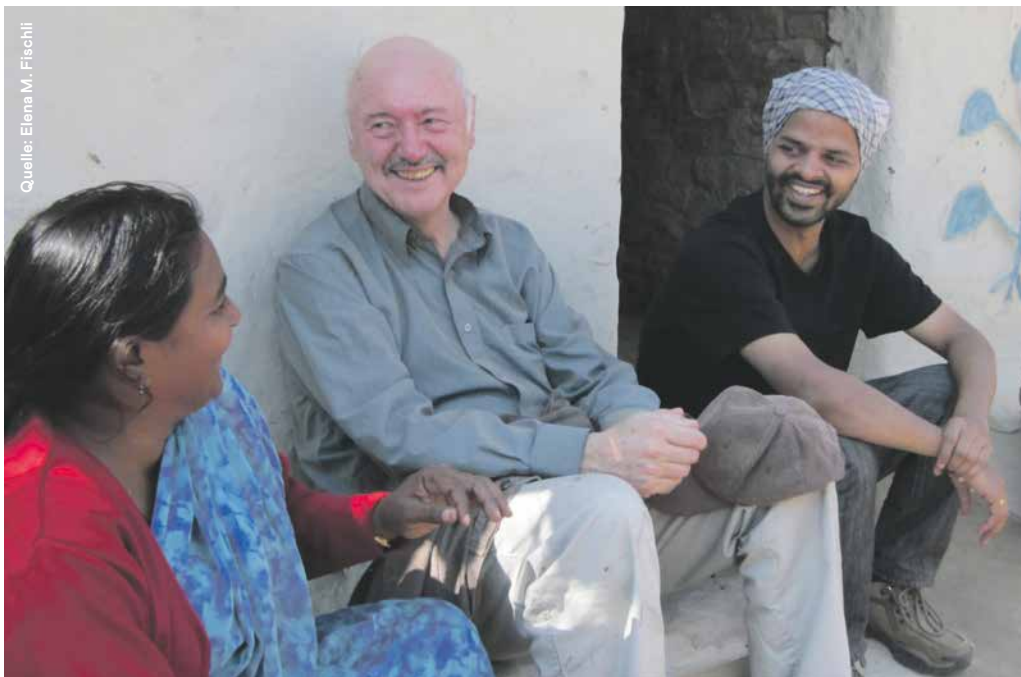
«Ohne Utopie verkümmern Leidenschaft und Sehnsucht, Schaffensfreude und Sinn. Mische dich ein. Baue Dämme gegen Wellen von Mutlosigkeit, Gleichgültigkeit und Resignation. Vielleicht erfährst du nie, was dein Einsatz bewirkt, aber wenn du dich nicht einsetzt, bewirkt du nichts.»

Karl Saurer

sumenten einer materialistischen Gesellschaft erzogen werden. Vielmehr muss es darum gehen ihr Potential zu erkennen und so zu fördern, dass sich die Kinder zu kritisch engagierten Zeitgenossinnen und Zeitgenossen entwickeln. Ein ebensolcher Zeitgenosse war Karl Saurer, als er im Alter von 27 Jahren die Hexenverbrennung filmte. Er hatte in Zürich, München und Köln Germanistik, Geschichte, Psychologie, Theater- und Filmwissenschaften studiert. Während des Studiums realisierte er verschiedene Theater- und Filmprojekte und schrieb Theaterkritiken für Schweizer Zeitungen. 1970 erhielten er und sein Studienfreund Erwin Keusch vom Schweizer Fernsehen den Auftrag, Beiträge für ein neues Jugendmagazin zu realisieren. Doch mit «Ruhe» fiel schon die erste Produktion der sechsteiligen Serie der Zensur zum Opfer.

Solidarität mit den Widerständigen

Die Filmemacher nahmen die Zensur zum Anlass und realisierten 1973 postwendend ihr nächstes Filmprojekt unter dem unzweideuti-



Karl Saurer in einer Drehpause zum Film «Ahimsa» mit der Sozialaktivistin Kasturi Etta Parishad und Pravin Pagare in Oriya.

die traurige Geschichte der Vertreibung und Ermordung der American Natives.

Gewaltfreier Widerstand

Die nächste Reise führte den Filmemacher nach Indien auf den Spuren eines Elefanten, der um 1550 von Kerala nach Wien reisen musste. In diesem Roadmovie nimmt der Ghandi-Aktivist P.V. Rajagopal den Weg des Elefanten erneut auf sich, um die Geschichte des beginnenden europäischen Kolonialismus aufzuzeigen und die vielen bis in die heutige Zeit andauernden Folgen. Seine letzte Film- premiere feierte Karl Saurer 2012 an den Solothurner Filmtagen mit «Ahimsa». Dort zeigte er seinen Dokumentarfilm über die Basisbewegung Ekta Parishad mit ihrem Gründer P. V. Rajagopal, den der Filmemacher durch «Rajas Reise» kennengelernt hatte. Er zeigt die Geschichte einer indigenen Dorfgemeinschaft in Südindien, die sich mit Hilfe der Basisbewegung in einem jahrelangen, gewaltfreien Kampf das Recht auf Boden und Wasser erstritt. Karl Saurer hat «Ahimsa. Die Stärke von Gewaltfreiheit» mit einer indischen Crew gedreht. Ebenso gehörte es zu den Angewohnheiten des Filmemachers, seine Filme zuerst den Protagonistinnen und Protagonisten zu zeigen. Karl Saurer war sich stets bewusst, was er von ihnen bekommen hatte. Die Filme waren sein Dank dafür. «Ahimsa» machte nicht nur im Kino Karriere, sondern wird bis heute als Schulungsfilm in den Landrechtsbewegungen in Afrika und Lateinamerika gezeigt. «Einen Dokumentarfilm machen, heisst immer auch ihn nachher für die Auseinandersetzung nutzen, offen zu sein für Diskussionen, gerade auch mit anders Gesinnten», sagte Karl Saurer in einem Interview.

Eva Meienberg

gen Titel «Es drängen sich keine Massnahmen auf oder Selbstzensur ist besser». Karl Saurer mischte sich in die öffentlichen Debatten und in den gesellschaftlichen Diskurs ein – provokativ und vor allem immer wieder kreativ. Sei es der Protest gegen das AKW Kaiseraugst («Kaiseraugst», 1975) oder die Stadtplanung Luzerns («Tatort Luzern», 1975), Karl Saurer war mit seiner Kamera zur Stelle, wenn es darum ging, Solidarität mit den Widerständigen zu markieren.

In «Das Unbehagen an der Vergangenheit» befragte er namhafte Schweizer Regisseure zu ihren filmischen Arbeiten über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. In «Kebab und Rosoli» von 1993 realisierte er zusammen mit seiner Lebenspartnerin Elena M. Fischli einen

Film über Einheimische und Geflüchtete. Typisch für den Filmemacher war, dass er keinen Film über Menschen machte, sondern mit ihnen. In filmischen Miniaturen bekamen die Fremdarbeiterinnen und -arbeiter ein Gesicht, einen Namen und eine Geschichte.

Der Komplexität standhalten

Karl Saurer ist am 16. Juli 1943 in Gross bei Einsiedeln auf die Welt gekommen. Die ersten Jahre verbrachte er mit seiner Familie im bäuerlichen Dorf mit Blick auf den Sihlsee. Sein Blick machte aber nicht halt auf der Oberfläche, sondern richtete sich auch auf den Grund des Sees. Im Film «Der Traum vom grossen blauen Wasser» zeigte er, was die Energie-Pioniere am Anfang des vergangenen Jahrhunderts zu opfern bereit waren, um das Hochtal zu fluten und es zu einem Speicherbecken für die Stromproduktion zu machen. Karl Saurer lässt in seinem Film Zeitzeugen zu Wort kommen, die erzählen, wie sie im Einsiedler Hochtal enteignet worden waren und ihre angestammten Häuser verlassen mussten. Der Filmemacher liess sich nicht dazu hinreissen, den Konflikt in Schwarz-Weiss zu zeichnen, sondern hielt der Komplexität stand, stellte lieber Fragen, als vermeintlich einfache Antworten zu geben. 1952 zog die Familie Saurer vom See weg ins Einsiedler Klosterdorf. In der zweiten Sekundarklasse gründete Karl Saurer einen Filmclub im Kino Etzel. Dort habe alles angefangen, sagte Karl Saurer 1993 in einem Interview über den Beginn seiner Karriere im Film. Nach dem Sihlsee-Film führten ihn Einsiedler Auswanderer nach Nebraska. In «Steinauer Nebraska» erzählt er die Geschichte dreier Brüder, die aus wirtschaftlicher Not den Atlantik überqueren mit der Hoffnung im Gepäck, in der neuen Welt zu Wohlstand zu kommen. Die Erfolgsstory ist gleichzeitig



Buchpräsentation und Film

2020 ist Karl Saurer unerwartet gestorben. Sein Nachlass wird von Elena M. Fischli aufgearbeitet. Dabei ist das Werkbuch «Filme für den kreativen Widerstand. Zum Wirken Karl Saurers 1943-2020» entstanden.

Am Donnerstag, 3. Oktober, um 20.30 Uhr findet die Präsentation des Werkbuchs im Kino Royal in Baden statt. Jakob Tanner, emeritierter Professor für Geschichte der Neuzeit, führt in die Entstehungszeit des Filmes «Ruhe» ein. Danach wird der Film gezeigt. Weitere Spieldaten auf karlsaurer-filme.ch

Zusammen unter einem Dach

Ein gemeinsam genutztes Kirchengebäude, in dem sowohl die katholischen als auch die reformierten Gläubigen ihre Messen und Gottesdienste feiern? Das gibt es – in unserem Lichtblick-Gebiet, im solothurnischen Hofstetten-Flüh. Dieses Jahr feiert die erste ökumenische Kirche der Schweiz ihr 50-jähriges Bestehen.

Eine eigene Kirche

... diesen Wunsch hatten die Menschen in Flüh schon seit längerer Zeit. Weder die katholischen noch die reformierten Menschen im Ort hatten ein Kirchengebäude, in dem sie ihre Gottesdienste abhalten konnten. 1974 war es dann so weit. Das Besondere: Die Kirche in Flüh ist eine ökumenische Kirche. In ihren Räumlichkeiten halten also sowohl die katholischen als auch die reformierten Christinnen und Christen ihre Gottesdienste ab, vielfach auch ökumenisch. Zum 50-Jahr-Jubiläum haben wir ein Interview mit Gerhard Stöcklin, katholisches Mitglied der ökumenischen Arbeitsgruppe seit 2001, und Magdalena Welten-Erb, Kirchgemeindepräsidentin der Reformierten und ebenfalls Mitglied der Arbeitsgruppe, geführt. Das Interview fand vor dem Fest vom 20. bis 22. September statt.

Vor 50 Jahren wurde die Kirche in Flüh eingeweiht. Warum wurde es eine ökumenische Kirche?

Magdalena Welten-Erb (MW): Die Kirche wurde aus der Not heraus geboren. In Flüh gab es weder eine katholische noch eine reformierte Kirche, und man erachtete es als sinnvoll, eine Kirche für beide Konfessionen zu bauen. Es geschah aber nicht primär mit dem Gedanken: «Wir wollen die Ökumene hochhalten.»

Gerhard Stöcklin (GS): Trotzdem war es auch die Zeit der ökumenischen Bewegung. Das zweite Vatikanum, das kurz zuvor stattgefunden hatte, war eine Aufbruchbewegung in der katholischen Kirche. Man hoffte auf die Einheitskirche, und so war der Schritt dahin, mit den Reformierten etwas gemeinsam zu gestalten, nicht mehr so gross. Damals glaubte man, dass man auf dem richtigen Weg sei, und dass es wirklich die eine Kirche Christi geben werde.

Welche architektonischen Besonderheiten gibt es in der ökumenischen Kirche? Gibt es typisch katholische oder typisch reformierte Elemente?

GS: Das Gebäude wurde von Anfang an als ökumenische Kirche konzipiert, also als ein Raum, in dem beide Konfessionen ihre Gottesdienste abhalten können.

MW: Es gibt einen Tabernakel, ein ewiges Licht und auch ein einfaches Kreuz. Man findet eindeutige Hinweise, dass in diesen Räumlichkeiten beide Konfessionen zu Hause sind. Heiligenbilder oder einen Marienaltar gibt es nicht. Die Kirche ist sehr schlicht und nüchtern. Aber das, was für eine katholische Messe oder einen reformierten Gottesdienst gebraucht wird, ist da.

GS: Der Altar, der bei katholischen Messen eine wichtige Rolle spielt, ist sehr prominent und gross, und für die Reformierten gibt es eine erhöhte Kanzel.

MW: Es ist wichtig zu betonen, dass «ökumenische Kirche» nicht bedeutet, dass es einen ökumenischen Pfarrer in Flüh gibt oder dass das Gemeindeleben komplett ökumenisch gestaltet ist, sondern es bedeutet, dass das Gebäude ökumenisch, auf die Nutzung durch beide Konfessionen, ausgelegt ist. Das Kirchenhaus wird aber auch gemeinsam genutzt, für ökumenische Veranstaltungen. Dafür haben die beiden Konfessionen im solothurnischen Leimental eine ökumenische Arbeitsgruppe gegründet.

Und was bietet diese ökumenische Arbeitsgruppe?

GS: Wir haben vor 10 Jahren zum 40. Jubiläum angefangen, jeden Monat jemanden einzuladen: eine Kirchgemeinde, eine Organisation, eine Politikerin, einen Politiker oder eine Regierungsrätin oder einen Regierungsrat aus den Kantonen Solothurn, Baselland und Basel-Stadt.

MW: Das machen wir im Rahmen der ökumenischen Sonntage. Im Jubiläumsjahr haben diese Sonntage einen musikalischen Schwer-

punkt. Am Anfang fanden die ökumenischen Sonntage in unserer Kirche in Flüh statt, inzwischen feiern wir sie aber auch in den verschiedenen Dörfern.

Warum veranstaltet ihr eine 50-Jahr-Jubiläumsfeier?

GS: Also ein 50-Jahr-Jubiläum ist doch auf jeden Fall etwas, das gefeiert werden muss! MW: Es geht darum, etwas für die Sichtbarkeit des Gebäudes zu tun. Und eben auch für die Sichtbarkeit der Ökumene.

GS: Genau, wir möchten zeigen: Es gibt dieses Gebäude, und hier findet auch etwas statt.

MW: Kernstück und Höhepunkt der Feier ist die Uraufführung der «Schöpfung». Der Komponist kommt aus der Region. Es werden beide Chöre – der katholische und der reformierte Kirchenchor – singen. Das ist ein durch und durch ökumenisches Projekt.

GS: Untermalt wird das Musikalische von Bildern eines Fotografen aus der Region und Texten des reformierten Pfarrers. Es ist einfach schön, wenn alle Kräfte gemeinsam etwas auf die Beine stellen, und das wird bei dieser Feier und besonders beim Konzert deutlich.

Das Interview führte Leonie Wollensack. Gekürzte Version; das ganze Interview auf www.lichtblick-nw.ch



Der reformierte Kirchenchor Solothurnisches Leimental und der Cäcilienchor Hofstetten-Flüh präsentierten die Uraufführung des Stücks «Die Schöpfung» von Christian Thomann.



Ja zur Seelsorge im Tabubereich

Die Synode der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt (RKK BS) hat den Vertrag betreffend «Seelsorge im Tabubereich (SiTa)» um weitere drei Jahre verlängert. Zustimmung gab es auch für Unterhaltsarbeiten in der Kirche St. Michael.

Die seit 2016 bestehende «SiTa» bietet Sexarbeiterinnen einen geschützten Raum, wo sie Seelsorge in Anspruch nehmen können. Der Glaube sei für viele Frauen, die im Sexgewerbe tätig sind, ein wichtiges Element, sagte Sarah Biotti, Leiterin Spezialseelsorge im Pastoralraum Basel-Stadt. Die gemeinsame Trägerschaft des Fachbereichs SiTa ist seit 2022 in einem befristeten Vertrag geregelt. Diesen galt es nun um weitere drei Jahre (ab 1.1.2025) zu verlängern. Die Baselbieter Synode hatte bereits im Juni einer Verlängerung zugestimmt. Vieles sei seit der Gründung der SiTa gleichgeblieben, zugenommen habe allerdings die Schnellebigkeit, sagte Biotti. Neu läuft ein Pilotprojekt, in dem ein Freiwilliger die Seelsorgerin auf ihren Rundgängen durch die Salons begleitet und Gespräche mit Freiern anbietet. Die Verlängerung des SiTa-Vertrags wurde mit grossem Mehr genehmigt. Für die Finanzierung des gemeinsamen Fachbereichs stellen die Landeskirchen Basel-Landschaft und Basel-Stadt jährlich 48'000 Franken (46'000 Franken Personalkosten des 40%-Pen-

sums; 2'000 Franken Sachkosten) zur Verfügung.

Ja zu Unterhaltsarbeiten in St. Michael

Unbestritten war auch die Entnahme von knapp 400'000 Franken aus den Baureserven für Unterhaltsarbeiten in der Kirche St. Michael im Basler Hirzbrunnenquartier. Vor elf Jahren scheiterten Pläne des Kirchenrats für eine Neuüberbauung am Widerstand gegen den Abriss der Michaelskirche. Aktuell wird die Michaelskirche vor allem von der kroatischen Mission genutzt. Zudem werden die Reformierten nach dem Abriss der Markuskirche in St. Michael Gottesdienst feiern.

Der Kirchenrat sei der Überzeugung, dass die Kirche in den nächsten 20 Jahren noch gut genutzt sein werde, sagte Kirchenratspräsident Christian Griss. Bei den geplanten Bauarbeiten handle es sich nicht um eine Sanierung, sondern um Unterhaltsarbeiten an der äusseren Gebäudehülle und im Innern der Kirche. Für die RKK BS entstehen dabei Kosten von netto knapp 400'000 Franken. Die Denkmalpflege wird sich mit voraussichtlich

51'350 Franken beteiligen. Der Beitrag der Pfarrei St. Clara beläuft sich auf knapp 70'000 Franken.

Beitrag zu Basler Klimazielen

In einer Interpellation hat Werner Pachinger (Fraktion St. Clara) nach Möglichkeiten gefragt, wie die RKK BS einen Beitrag zur Erreichung der basel-städtischen Klimaziele (Netto-Null bis 2037) leisten könne. Die von Pachinger vorgeschlagene Option eines Fonds habe viele Nachteile, sagte Kirchenratspräsident Griss in der Beantwortung des Vorstosses. Ein Fonds mit Zweckbestimmung Klimaschutz würde Mittel sperren, ohne dass man den Bedarf kenne. Die Umwidmung eines bereits bestehenden Fonds sei nicht zulässig, da der vorgegebene Zweck bindend sei. Das Thema Nachhaltigkeit komme in der RKK BS primär beim Unterhalt der Liegenschaften zum Tragen und fliesse in die Rückstellungen für Bauprojekte ein.

Regula Vogt-Kohler

Misionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12h,
Jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

¿Por qué Octubre es el mes de las misiones?

Durante el mes de octubre, celebremos el "Mes de las Misiones". La Iglesia se dedica especialmente a despertar y avivar el espíritu misionero en todos los fieles a nivel mundial. Este mes tiene un significado particular para la misión, ya que fue en octubre cuando se descubrió el continente americano, abriendo una nueva era en la evangelización.

¿Qué son las misiones?

Las misiones consiste en llevar el Evangelio a aquellos que aún no lo conocen o que están dando sus primeros pasos en la fe. Son lugares donde la luz de Cristo aún no ha llegado, donde la esperanza necesita ser sembrada y donde la comunidad necesita ser construida. Durante este mes, se intensifica la animación misionera y nos invita a participar activamente con nuestra oración, y nuestra ayuda económica a favor de las misiones, con el fin de que el Evangelio se anuncie por todo el mundo. Todos podemos aportar nuestro granito de arena.

Un ejemplo a seguir

Santa Teresita de Lisieux nos enseña que la misión no se limita a grandes

viajes o actos heroicos. Su ejemplo nos inspira a ser misioneros desde nuestra propia realidad, desde nuestra cotidianidad.

Octubre, un mes para reavivar la llama de la misión

Hay algunas formas concretas en las que puedes apoyar a las misiones este octubre: 1. Rezar por los misioneros. 2. Convertirte en un "misionero" en tu propia comunidad. 3. Promueve la vocación misionera entre los jóvenes. Anima a los más jóvenes a considerar el llamado a ser misioneros. 4. Ayuda con una donación económica a las misiones, especialmente en las zonas más necesitadas. Que este mes de octubre nos inspire a vivir nuestra fe y a ser portadores de la luz de Cristo.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 5, 12, 19, 26 de octubre

17.00 Eucaristía Lf

Domingo 6, 13, 20, 27 de octubre

10.30 Santo Rosario BK

11.00 Eucaristía BK

17.00 Eucaristía Ob

Viernes 11, 18, 25 de octubre

18.00 Santo Rosario BK

18.30 Eucaristía BK

Viernes 1 de noviembre

18.00 Adoración Eucarística BK

18.30 Eucaristía BK

Citas en la Misión

Reunión del Consejo Pastoral: sábado 5 de octubre a las 9.00 h

Catequesis de Primera Comunión: domingos 13, 20 y 27 de octubre a las 9.30 h

Catequesis Postcomunión: domingos 20 y 27 de octubre a las 9.30

Catequesis Precomunión: domingos 13 y 27 de octubre a las 9.30 h

Catequesis de Confirmación: domingo 27 de octubre a las 9.30 h

Grupo de jóvenes: sábado 12 y 26 de octubre a las 15 h

Weitere Misionen

Englischsprachige Misionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel

E-Mail: info@esrccb.org

Website: www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community

Amerbachstrasse 1, 4057 Basel

Tel.: 061 685 04 56

E-Mail: assunta.mugnes@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Waldenburgerstrasse 32, 4052 Basel

Tel.: 061 692 76 40

E-Mail: stank.cosic@rkk-bs.ch

Website: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Schlossbergstrasse 13, 6312 Steinhausen

Tel.: 078 657 06 94

E-Mail: joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstrasse 95, 4054 Basel

Tel.: 079 356 13 98

E-Mail: mkbazylea@gmail.com

Website: www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Gemeinschaft

Binnerstr. 45, 4123 Allschwil

Tel.: 0613214800

Slowakische Mission

Brauerstrasse 99, 8004 Zürich

Tel.: 044 241 50 22, misionar@skmisia.ch

Website: https://www.skmisia.ch/

Slowenische Mission

Naglerwiesenstrasse 12, 8049 Zürich

Tel.: 044 301 31 32

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Kaiserstuhlstr, 49, 8172 Niederglatt ZH

Tel.: 078 216 79 76E-Mail: jpyat-

hara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstrasse 43, 8003 Zürich

Tel. 044 461 56 43, 079 648 00 09

E-Mail: frmurali@gmail.com

Website: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
www.kloster-mariastein.ch

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

06.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung

Freitags, 19.15 Uhr in der Josefkapelle
Rosenkranzsonntag
Sonntag, 6.10.
09 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse
14 Uhr Rosenkranzgebet in der St. Annakapelle

Tamilischsprachige Messe

Sonntag, 6.10.
16.30 Uhr Basilika

Kirchweihfest Mariastein

Dienstag, 8.10.
Gottesdienste wie an Werktagen
«Gott in seinem Heiligtum ist voll Majestät, Israels Gott.» (Ps 68,36)

Wallfahrt der Portugiesen

Samstag, 19.10.
13.45 Uhr Prozession von der St. Annakapelle her
14.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika

Offline

Ökumenisches Zentrum für Meditation
und Seelsorge
Im Tiefen Boden 75, 4059 Basel

Infos

Kelly Kapfer
Tel. 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
www.offline-basel.ch

Veranstaltungsorte in Basel

Tituskirche, Im Tiefen Boden 75
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee 51
Taufkapelle der Heiliggeistkirche,
Zugang über die Güterstrasse
Kirche Bruder Klaus, Bruderholz-
allee 140

Agenda

Abendmeditation zum Kunstwerk «Velum»

Do, 10. Okt., 18.30 Uhr, Taufkapelle der Heiliggeistkirche
Kontakt: katrin.schulze@offline-basel.ch

Christliches Yoga

Fr, 25. Okt. 19.30 Uhr, Tituskirche,
Meditationsraum, Untergeschoss
Gespräch mit Pia Wick über die
Entstehung und Inhalte des Christli-
chen Yoga

Sa 26. Okt., 9.30 bis 17 Uhr, Titus-
kirche, Meditationsraum
Workshop «Christliches Yoga» mit Pia
Wick und Katrin Schulze
Anmeldung und Infos bei: katrin.
schulze@offline-basel.ch

Ökumenisches Taizégebet

Sa, 26. Okt. 18 Uhr, Heiliggeistkirche,
17.00 Uhr, Probe der Lieder zusammen
mit dem Projektchor in der Heiliggeist-
kirche

Regelmässige Angebote (nicht während der Schulferien)

siehe Homepage

Yoga

Dienstags, 18 Uhr, Tituskirche

BibelCafé

Mittwochs, 11 Uhr, Tituskirche

Abendmeditation am Mittwoch

19.30 Uhr, Tituskirche

Abendmeditation am Donnerstag

18.30 Uhr, Taufkapelle der Heiliggeist-
kirche

Offener Meditationsraum

freitags, 9 bis 12 Uhr, Meditationsraum
Tituskirche

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal

Tel. 061 925 17 04

pastoraleszentrum@kathbl.ch

Auf die Stimme des Heiligen Geistes hören

Das war das Thema der Weiterbildungst-
age im Kloster Disentis an dem alle an
der Munzachstrasse ansässigen
Fachbereichsleiter und Mitarbeiter des
Bischofsvikariats teilnahmen.

Das abwechslungsreiche Programm
bestand aus geistlichen Impulsen, der
Teilnahme an den Gebetszeiten und
Eucharistiefeiern mit den Benedikti-
nern, Führungen durch die Krypta, das
Museum, die Klosterkirche und die
Gärten und zu den Sehenswürdigkeiten
der näheren Umgebung.

Um für Gott «auf Empfang» zu sein, ist
Stille unerlässlich. Es gelingt umso
besser, wenn die Rahmenbedingungen
gegeben sind: die Taufe, ein reines
Herz, das Leben in der Liebe, im Gebet
und in den Sakramenten, insbesondere
der Beichte.

Alle Christen sind zur Heiligkeit
berufen. Sie macht die Kirche nach
ausen anziehend und ist die Voraus-
setzung für jede Neuevangelisierung.
Stets waren es heiligmässige Männer
und Frauen, die die Kirche verwandelt
haben.

Wer Interesse am Kloster Disentis hat:
www.kloster-disentis.chtext

Pastoralraum Frenke Ergolz



Aufgabe zwischen Abgründen und Lichtblicken

Begleitung in der Spital- und Klinikseelsorge

Für einen Teil der Menschen verändert sich mit dem Eintritt in die psychiatrische Klinik oder ins Kantonsspital Liestal ihr Leben von einem Tag auf den anderen. Es gibt medizinische Diagnosen, die Zukunftspläne und -hoffnungen über den Haufen werfen.

Andere haben eine lange Wartezeit hinter sich, bis sie sich für einen stationären Eintritt entscheiden. Bisher lebten sie in der Hoffnung, ohne diesen Schritt einen Weg zu finden, ihre Lebenssituation ohne intensivere Therapien oder medizinische Eingriffe zu bewältigen. Wieder andere können nach einem Unfall oder Infekt schnell wieder nach Hause und berichten manchmal, sie hätten Glück gehabt.

Seelsorge im Spital und in der Psychiatrie kann für Menschen, die wir in sehr unterschiedlichen Situationen antreffen, hilfreich oder wichtig sein. Dieser Unterschiedlichkeit gilt es zu begegnen. Auch unterschiedliche soziale und religiöse Lebensgeschichten prägen Lebensereignisse, die uns Menschen nahe gehen und in verschiedener Weise Wege suchen lassen, damit umzugehen. Bedürfnisse, Angst und Hoffnung in den verschiedenen Situationen von Krankheit sind vielfältig.

In der Spital- und Klinikseelsorge bieten wir bewusst im Wissen um diese vielfältigen Situationen Unterstützung an. Wir begegnen

allen, die für eine Begegnung offen sind oder diese aktiv suchen. Ihre Kirchen- oder Religionszugehörigkeit ist in vielen Fällen nicht von Bedeutung, wohl aber ihr Bedürfnis nach Gespräch. In enger ökumenischer Zusammenarbeit begleiten wir nicht nur Patientinnen und Patienten, sondern auch Angehörige, die deren schwierigen und hoffnungsvollen Wegen mitgehen. Die wöchentlichen Gottesdienste, abwechselnd als katholische oder reformierte Wort- oder Mahlfeiern an der Psychiatrie und im Kantonsspital gestaltet, sind für viele, auch kirchenfremde Menschen ein Impuls und ein gutes Erlebnis.

Auch Mitarbeitende können das Gespräch suchen und Begleitung durch die Seelsorge in Anspruch nehmen. Für sie wird ihre Arbeit oft zu einer Herausforderung. Sie kann zum Beispiel auch eigene Lebenserfahrungen aufblitzen lassen, zu deren Bewältigung ein vertraulicher Austausch hilfreich ist. Eine Totgeburt zu begleiten oder immer wieder Wunden zu verbinden, die nie mehr heilen werden, kann nicht nur bei jungen Pflegefachkräften ans Lebendige gehen.

In der Seelsorge im Gesundheitswesen ist aber nicht nur Schweres zur bewältigen. Miteinander lachen zu können oder Erinnerungen an etwas besonders Erfreuliches am heutigen Tag oder aus früheren Zeiten zu hören, kann ausgesprochen wohltuend sein – auch für die Seelsorgerinnen und Seelsorgerinnen des Spitalpfarramtes. Vielfältig ist unser DA SEIN.

Für das Team der Spital- und Klinikseelsorge Liestal
Marie-Theres Beeler

Pfarreien

Frenkendorf-Füllinsdorf | Dreikönig
Liestal | Bruder Klaus

Waldenburgertal | Bruder Klaus

Seelsorgeeinheit Sissach - Gelterkinden:

Gelterkinden | Maria Mittlerin

Sissach | St. Josef

Missione Cattolica Liestal

Spital- und Klinikseelsorge Liestal

Website: www.pastoralraum-frenke-ergolz.ch



Frenkendorf-Füllinsdorf – Dreikönig

Pfarrreiteam

Pater George Okorie,
Pfarradministrator
Conny Imboden, Seelsorgerin, Katechese
Adriana Luli, Sekretariat
Caterina Allegretti, Sekretariat

Kontakt

Pfarrei Dreikönig
Mühlemattstrasse 5
4414 Füllinsdorf
Telefon 061 901 55 06
info@pfarrei-dreikoenig.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:
Di-Fr, 8.30-11.30 Uhr

Web Pfarrei Dreikönig

miteinander die verschiedenen Gottesdienste des Kirchenjahres feiern, über Gott ins Gespräch kommen und dabei die Freundschaft zu Jesus vertiefen oder neu knüpfen. Deshalb laden wir Sie herzlich ein zum **Elternabend am Freitag, den 18. Oktober 2024 um 19.30 Uhr im Pfarreizentrum Dreikönig.**

An diesem Abend beantworten wir Fragen zum Sakrament der Eucharistie, klären Organisatorisches und stellen unser Konzept zur Erstkommunion-Vorbereitung vor. Die Einladungsbriefe wurden bereits versandt. Wer keinen Brief erhalten hat, soll sich bitte beim Sekretariat Tel. 061 901 55 06 melden.

Letzte Hilfe Kurs

Umsorgen von schwer erkrankten und sterbenden Menschen am Lebensende

23. Oktober 2024 13.00 Uhr - 17.30 Uhr (mit zvieri), im Pfarreizentrum Dreikönig, Mühlemattstrasse 2, 4414 Füllinsdorf. Kosten CHF 20.-

Der Letzte Hilfe-Kurs vermittelt Interessierten das Einmaleins der Sterbebegleitung.

Was passiert beim Sterben? Wann beginnt das Sterben?

Wie können wir als Laien unterstützen und begleiten?

Wo können wir uns hinwenden, wenn es professionelle Unterstützung benötigt?

Und vieles mehr.

Der eintägige Kurs beinhaltet vier Themenschwerpunkte:

1. Sterben ist ein Teil des Lebens
2. Vorsorgen und Entscheiden
3. Körperliche, psychische, soziale und existenzielle Nöte lindern
4. Abschied nehmen

Anmeldung bis zum 17. Oktober 2024 per Email: gtheiss@caritas-beider-basel.ch oder Tel. 076 261 31 25

Kursleitung und Ansprechperson: Gabriele Theiss

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst der römisch-katholischen Kirchgemeinden

**Frenkendorf-Füllinsdorf,
Gelterkinden und Sissach**

durchgeführt von

CARITAS beider Basel

Gottesdienste

Sonntag, 6. Oktober

11.00 Frenkendorf-Füllinsdorf
Eucharistiefeier mit Pater George, Kollekte: Alzheimer Schweiz

Mittwoch, 9. Oktober

19.00 Frenkendorf-Füllinsdorf
Eucharistiefeier mit Pater George

Sonntag, 13. Oktober

11.00 Frenkendorf-Füllinsdorf
Eucharistiefeier mit Pater George, Kollekte für Ausgleichsfonds der Weltkirche (MISSIO)

Mittwoch, 16. Oktober

19.00 Frenkendorf-Füllinsdorf
Eucharistiefeier mit Pater George

Donnerstag, 17. Oktober

19.00 Frenkendorf-Füllinsdorf
Taizé-Andacht mit Conny Imboden

Sonntag, 20. Oktober

11.00 Frenkendorf-Füllinsdorf
Eucharistiefeier (Erntedankfest), Begrüssungsfeier der Erstkommunionkinder (anschliessendes Mittagessen), mit Pater George, Conny Imboden und dem Jodlerclub, Kollekte: Philipp Neri Stiftung

Amtseinführung Pater George Okorie

Gemeinsam mit Dr. Valentine Koledoye, wird Pater George seine offizielle Amtseinführung am 16. November 2024 um 17.00 Uhr feiern. Auch findet an diesem Tag unser Pfarrefest statt. Schon jetzt laden wir sie herzlich zu diesem feierlichen Anlass ein! Nähere Informationen zum Programmablauf folgen bald.

Pfarrreiteam Dreikönig

Elternabend Erstkommunion

Liebe Eltern der Erstkommunionkinder 2025

Die Erstkommunion Ihres Kindes wird für Ihre Familie eine wichtige Feier im kommenden Jahr sein. Wir freuen uns darauf, Ihr Kind auf dem Weg zu diesem Fest zu begleiten! Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind auf seine Erstkommunion vorbereiten, indem wir

**Aktuelle Anlässe, Kurse und Veranstaltungen
unter lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/**



Liestal – Bruder Klaus

Pfarrsekretariat

Rheinstrasse 20b, 4410 Liestal
Tel. 061 927 93 50
pfarramt@rkk-liestal.ch
Mo bis Fr 8.30 bis 11 Uhr
Di bis Fr 14 bis 17 Uhr
Marianne Meier
Daniela Niedhammer

Gemeindeleitung

Peter Messingschlager,
Leitung und Seelsorge
Marcella Criscione,
Leitungsassistentin

Seelsorgeteam

Bernhard Schibli,
mitarbeitender Priester
Gabriele Balducci, Seelsorge
Gregor Ettlin, Seelsorge
vakant, Religionspädagogik
Esther Salathé, Familienarbeit

Sozialdienst

Julia Vogel
061 927 93 95
vogel@rkk-liestal.ch

Kirchenmusik

Maryna Schmielin
pinchukova@rkk-liestal.ch

Hauswart

Dieter Hirsbrunner
075 426 18 94

Website www.rkk-liestal.ch



*der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt.*

*Giesse uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden.*

*Gott der Armen,
hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen,
zu retten.*

*Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.*

*Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.*

*Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen
Licht.*

*Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.*



Rainer Sturm / pixelio.de

Krabbelmüsli

ab Mittwoch, 15. Oktober

Jeweils am Mittwoch von 9.00 - 11.00 Uhr treffen sich Kinder mit ihren Eltern oder Grosseltern in unserem Pfarreiheim. Neben dem Austauschen und Spielen, im Sommer auch im schönen Pfarrgarten, möchten wir gemeinsam mit den Kindern und ihren Begleitpersonen singen und Geschichten erzählen. Kommen Sie vorbei, schauen Sie herein, die Türen stehen offen!

Mitbringen: Finken, Znüni (Sirup und Kaffee vorhanden)

Kosten: CHF 2.00 pro Kind

Unsere Familienarbeiterin Esther Salathé ist zurück aus ihrem "Sabbatical" und freut sich auf viele grosse und kleine Besucher!

Komm doch mit ins Ikonen-Museum!

Mittwoch, 16. Oktober

Die Frauengemeinschaft lädt ein zu einem speziellen Nachmittag. Auch Männer und Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Treffpunkt: Liestal Bahnhof, Gleis 3

Abfahrt: 12.54 Uhr

Rückfahrt: Lenzburg ab: 17.29, Gleis 3 / Liestal an: 18.01

Billet: selbst lösen: Fr.10.20 oder frühzeitig Sparbillet

Die einzigartige Ikonen-Sammlung im Museum Burghalde zu Lenzburg vermittelt einen Einblick in die „theologische Kunst“ der Ostkirche: die „esoterischen“ Techniken und Stilmittel, den Reichtum an Symbolik, die geistige Dichte und die spirituelle Bedeutung des Kultbilds. Als Evangelium in Farben, Abbild des Unsichtbaren und Mittel der Verklärung spricht die Ikone Verstand und Gemüt an, durch sie schauen wir auf die göttliche Welt jenseits von Zeit und Raum.

Einführung – Betrachtung – Erklärung:

Monika Deschler, Religionslehrerin, Ikonenmalerin in russisch-byzantinischem Stil

Dr. Jean-Paul Deschler, Philologe,

Theologe, Protodiakon der griechisch-katholischen Kirche

Zum Erntedankfest: Gebet für unsere Erde

Gebet von Papst Franziskus

*Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,*

Alles unter
lichtblick-nw.ch





Ikone gemalt von Monika Deschler

Kreis und Gruppentänze traditionell, modern oder meditativ

Donnerstag, 17. Oktober 18.15 – 20.00 Uhr im Pfarreisaal

Die Freude am Bewegen und an der Musik stehen im Vordergrund, ohne Anspruch auf Perfektion. Tanzen weckt Freude und lässt uns ganz im Augenblick sein. Alle tragen mit ihrem persönlichen Ausdruck zu einer Vielfalt im Kreis bei. Es braucht keine Vorkenntnisse. In bequemer Kleidung und leichtem Schuhwerk lässt es sich am besten tanzen. Kollekte. Rita Dinkel und Sabine Wanner freuen sich auf gemeinsame Tanzrunden.

Auskunft und Anmeldung (bis 3 Tage vor dem Anlass): Rita Dinkel / r.dinkel@eblcom.ch/ 079 552 58

Zukunftswerkstatt Frauenbande 2.0

Voranzeige Mittwoch, 23. Oktober 19.00 Uhr im Pfarreiheim

Gemeinsam mit der Pfarrei Bruder Klaus und dem Katholischen Frauenbund Baselland laden wir ein zu einer "Zukunftswerkstatt Frauenbande 2.0 Liestal". Wir suchen zusammen nach Möglichkeiten, die Frauengemeinschaft Bruder Klaus Liestal weiterzuführen.

Miriam Christen, ausgebildete Coachin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, wird durch den Abend führen. Sie versucht, gemeinsam mit den Teilnehmerinnen herauszufinden, welche Wünsche und Zukunftsbilder bestehen und in welcher Form wir bedürfnisorientierte Angebote mit interessierten und motivierten Frauen aufgleisen und organisieren können.

Wir freuen uns auf viele interessierte Frauen!
Frauengemeinschaft Bruder Klaus Liestal
Pfarrei Bruder Klaus Liestal
Katholischer Frauenbund Baselland
Anmeldung bis Montag, 14. Oktober 2024 an:
Ruth Gentsch, Tel. 061 921 05 63 oder
E-Mail: rgentsch@bluemail.ch



Kein Geld für einen Haarschnitt?

Am Sonntag, 20. Oktober ab 13.00 Uhr findet wieder ein „Gratis-Haarschneiden“ für Menschen mit kleinem Budget im Pfarreisaal statt. Der Anlass bietet auch eine Kaffeecke und einen Kleiderflohmarkt.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat telefonisch ab Mittwoch, 25. September bis Mittwoch, 16. Oktober entgegen. Anmeldungen über den Anrufbeantworter sind nicht möglich.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Kar-Li werden 3x jährlich professionelle Haarschnitte ausgeführt.

Vielen Dank all den Coiffeusen, die sich freiwillig engagieren und diesen Anlass ermöglichen.



Wenn die Bibel ins Spiel kommt

Voranzeige Samstag, 2. November 24, Pfarreiheim Bruder Klaus

Das Bibliodrama ist eine aussergewöhnliche Art, mit der Bibel in Kontakt zu kommen. Eine biblische Erzählung kommt dabei auf die Bühne. Über Gestik, Mimik und Bewegung, über Worte und Laute oder auch Musik.

Unter dem Motto «Jesus der Heiland - er heilt auch mich» wollen wir am 2. November dieses Thema an Hand von Bibeltexten mit der Methode des Bibilodramas erfahren.

Kosten / Richtpreis CHF 50.- bis 80.-pro Person, inkl. einfaches Mittagessen

Kontakt und Anmeldung bis 26. Oktober an : Donat Oberson, 061 981 39 15, oder donat.oberson@bluewin.ch

Gottesdienste

Sonntag, 6. Oktober

10.00 Liestal

Eucharistiefeyer; JZ für Alois und Luzia Döös-Bloch, Annarösli Döös und Klara Bellof-Döös

11.30 Liestal

Santa Messa

13.00 Liestal

Sveta Misa

17.30 Liestal

Indischer Gottesdienst

Dienstag, 8. Oktober

15.45 Liestal

Ökumenischer Gottesdienst im Alterszentrum Frenkenbündten

19.00 Liestal

Rosenkranzgebet

Mittwoch, 9. Oktober

09.15 Liestal
Andacht mit Text, Stille und Gebet, anschliessend Kaffeetreff

Freitag, 11. Oktober

18.00 Liestal
Indischer Rosenkranz

Sonntag, 13. Oktober

10.00 Liestal
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, JZ für Elisabeth und Martin Kummli-Ingold, anschliessend Pfarreikaffee

11.30 Liestal
Santa Messa

13.00 Liestal
Sveta Misa

Dienstag, 15. Oktober

15.45 Liestal
Ökumenischer Gottesdienst im Alterszentrum Frenkenbündten

19.00 Liestal
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 16. Oktober

09.15 Liestal
Eucharistiefeier, anschliessend Kaffeetreff

Donnerstag, 17. Oktober

18.00 Liestal
Santa Messa

Freitag, 18. Oktober

06.45 Liestal
Taizéliedersingen, anschliessend Zmorge

19.00 Liestal
Indischer Rosenkranz

Veranstaltungen

Samstag, 5. Oktober

10.00 Meditationstag mit Erich Schlumpf

Montag, 7. Oktober

09.30 Meditation

Dienstag, 8. Oktober

18.00 Meditation

Montag, 14. Oktober

09.30 Meditation

Dienstag, 15. Oktober

12.00 Mittagstisch
18.00 Meditation

Mittwoch, 16. Oktober

09.00 Krabbelmüsli

Donnerstag, 17. Oktober

09.30 Café Theophilo
18.15 Kreistanz mit Rita Dinkel

Freitag, 18. Oktober

12.15 Klangmeditation mit Rolf Endtinger
19.30 Männeroase



Waldenburgertal – Bruder Klaus

Seelsorgeteam

Sabine Brantschen, Seelsorge
s.brantschen@rkk-oberdorf.ch
Peter Messingschlager,
Leiter Seelsorgeeinheit
Kinga Bär, Religionsunterricht
k.baer@rkk-oberdorf.ch
Annik Freuler, Diakonie, Jugend
a.freuler@rkk-oberdorf.ch

Pfarreisekretariat

Melanie Goossen
Futtersteigweg 1a, 4436 Oberdorf
061 961 00 30
sekretariat@rkk-oberdorf.ch
www.rkk-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr



Talgottesdienst

Von Zeit zu Zeit bieten die verschiedenen Kirchgemeinden aus dem Waldenburgertal einen gemeinsamen Gottesdienst, den Talgottesdienst an. Diese finden in der jeweiligen Tradition der anbietenden Pfarrei oder Kirchgemeinde statt. Alle aus dem ganzen Tal und darüber hinaus sind herzlich in unsere Kirche eingeladen miteinander zu feiern.

Herzlich Willkommen Daniel Reidy, der mit uns den Talgottesdienst um 17.00 Uhr feiert.



Was ich getan habe ...

Ich habe etwas getan, von dem ich dachte, das werde ich nie tun. Nein, dass nun wirklich nicht. Schlimm ist es nicht. Überhaupt nicht. Es ist nur so, dass ich mir einfach nicht vorstellen konnte, eines Tages eine Reise nach Lourdes zu machen. Ich konnte mit dem Rummel um Maria nichts anfangen. Sie war mir als Kind sehr nahe, diese Mutter Gottes. Zeitweise auch eine Mutter. Doch als ich älter wurde und begriff, was aus ihr gemacht wurde, entfernte ich mich von ihr. Oder besser

Sternengebet

Nun wird es wieder dunkel und das Sternengebet mit den vielen Kerzen, taucht unsere Kirche in einen wunderschönen stimmungsvollen Schein. Herzliche Einladung in Stille, Gebet und mit Musik die Seele aufzutanken.

Daten:
18. Oktober, 15. November, 20. Dezember

gesagt, von der Vorstellung der Maria, die in den Himmel auffuhr, die unbefleckt empfangen wurde, die Jungfrau blieb. Ja mit dieser Maria hatte ich wenig am Hut. Fremd wurde sie mir, da ich es als weltfremd empfand.

Und doch wagte ich die Reise nach Lourdes. Auf dem Weg dorthin besuchten wir einige Kirchen in denen die unterschiedlichsten Mariastatuen waren. Es gab schwarze Madonnas. Maria mit Kind. Maria ohne Kind. Sitzende und stehende. Eine Fülle von Bildern. Die Maria in Lourdes ist eine stehende und ohne Kind. Sie gleicht einer Göttin. Schön anzusehen. Mit gefalteten Händen.

Als ich in Lourdes ankam, fiel mir als erstes der grosse Platz auf, voller Menschen. Auf einer App konnte man sich erkundigen, was man alles tun kann. Zur Messe gehen. Fläschlein kaufen und diese mit Quellwasser abfüllen. Sich mit dem Wasser die Hände und das Gesicht waschen und davon trinken. So wie es Bernadette getan hat. Zur Grotte gehen. Vor der Statue beten. Den Felsen berühren. Eine kleine Kerze für die Prozession, welche jeden Abend um 21 Uhr ist, kaufen und mitmachen. Es gab viel zu tun. Überall konnte man einfach mitmachen. Und ich mittendrin.

Nun bin ich zurück und habe eine Sammlung von Marienbildern im Gepäck. Maria lässt sich nicht so einfach in ein Bild in eine Form pressen. Gut so. Auf meinem Lieblingsbild hält Maria das Kind und küsst es. Welches ist Ihr Lieblingsbild? Ich danke allen, die ihr Bild mit mir teilen wollen. Schicken Sie mir Ihr Bild. Ich schicke Ihnen dann meines zu. Herzlichen Dank.

Sabine Brantschen



Maria mit Kind, in der Kirche Oberdorf.

Gebet im Oktober

Guter Gott. Ich danke dir für diesen neuen Tag, den du mir schenkst, und bitte dich: Steh mir auch heute bei. Segne meine Arbeit. Segne was ich Tagaus Tagein tue. Gib mir die Kraft, auch Aufgaben anzupacken, zu denen ich keine Lust oder keinen Mut habe. Behüte mich in der Hetze des Tages vor Leerlauf und vor sinnlosem Tun. Hilf mir, mit Widerständen und Enttäuschungen umzugehen. Öffne mir die Augen für das, was wirklich notwendig ist, damit ich mich nicht von unwichtigen und nichtigen Dingen beherrschen lasse. Schenke mir Geduld und Gelassenheit in diesen Tag hinein. Amen.

Fahrt nach Taizé

Mi. 28. Mai bis So. 1. Juni 2025

Taizé die Tankstelle für Herz und Seele. So beschreiben viele ihren Aufenthalt dort. Und so geht es auch mir jedes Mal, wenn ich dorthin gehen darf. Privat oder auch mit den Jugendlichen die sich für die Firmvorbereitung angemeldet haben. Und nun planen wir über Auffahrt nach Taizé zu fahren. Möchtest Du, möchten Sie mitkommen? Das Leben in Taizé ist sehr einfach. Geschlafen wird in einfachen 6er Baracken, gegessen mit dem Tablett auf dem Schoss und auch dieses einfach und nahrhaft. Erwachsene und Jugendliche Schlafen und Essen getrennt. In der Kirche sind alle beisammen. Singend beten. Ein Ort der Ruhe und des Aufladens.

Herzliche Einladung an alle die schon immer mal nach Taizé fahren wollten. Die schon immer mal ein paar Tage Taizé mit- und erleben wollen. Oder all jene die Taizé kennen und wieder einmal hinwollen. Einfach weil's gut tut. Einfach weil das Herz und die Seele dort auftanken.

Wir haben einen grossen Bus gemietet und freuen uns über Deine / Ihre Anmeldung ab sofort bis März 2025. Je nach Einkommen kosten die vier Tage in Taizé zwischen 250 und 550 Franken.

Anmeldeflyer liegen in der Kirche auf. Informationen bei Sabine Brantschen.

Herbstferien

Sprachcafé und Mittagessen

starten wieder nach den Schulferien ab 14. Oktober.

Sekretariat

Während den Ferien ist das Sekretariat unregelmässig besetzt. Auf dem Anrufbeantworter erhalten Sie alle wichtigen Informationen. Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen eine farbenfrohe Herbstzeit.

Gottesdienste

Sonntag, 6. Oktober

**17.00 Waldenburgertal
Talgottesdienst
mit Daniel Reidy
Kollekte: Tischlein deck dich**

Montag, 7. Oktober

**10.30 Waldenburgertal
Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum**

Samstag, 12. Oktober

**18.00 Waldenburgertal
Santa Messa**

Sonntag, 13. Oktober

**10.00 Waldenburgertal
Eucharistiefeyer
mit Bernhard Schibli
Kollekte: surprise**

11.00 Waldenburgertal

**Gottesdienst
in Langenbruck**

Montag, 14. Oktober

**10.30 Waldenburgertal
Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum**

Veranstaltungen

Montag, 14. Oktober

**09.30 Sprachcafé in der Arche
Deutsch üben**

Donnerstag, 17. Oktober

19.00 KGR Sitzung

Freitag, 18. Oktober

**12.15 Mittagessen in der Arche
Anmeldung bis Donnerstag 18.00
Uhr**

19.00 Sternengebet

Musik und Stille

19.00 Spielabend, Frauenverein

Seelsorgeverband Ergolz

Pfarreien

Gelterkinder Maria Mittlerin
Sissach Sankt Josef

Kontakte

Gemeindeleiter und Diakon

Martin Tanner
Tel. 061 971 88 40
martin.tanner@rkk-sissach.ch

Leitender Priester

Pater Jacek Kubica
Tel. 079 359 58 73
jacek.kubica@rkk-gelterkinder.ch

Sekretariat Gelterkinder

Brühlgasse 7, 4460 Gelterkinder
Tel. 061 981 11 25
sekretariat@rkk-gelterkinder.ch
www.ssv-ergolz.ch
Lorenza Tomeo
Mo, Di und Do 9.00 bis 11.30 Uhr
Di 14.00 bis 17.00 Uhr

Sekretariat Sissach

Felsenstrasse 16, 4450 Sissach
Tel. 061 971 13 79
sekretariat@rkk-sissach.ch
www.ssv-ergolz.ch
Tanja Engel, Natascha Blum
Di bis Fr 9.00 bis 11.30 Uhr
Di und Do 14.00 bis 17.00 Uhr

Kirchlicher regionaler Sozialdienst

Gabriele Theiss, Sozialarbeiterin
Tel. 076 261 31 25
Sozialberatungen (ohne Anmeldung)
Sissach, Mi 13.30 bis 16.00 Uhr
Gelterkinder, Do 9.00 bis 11.30 Uhr
gtheiss@caritas-beider-basel.ch

leben können. Die Organisation fördert eine nachhaltige Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in Westafrika und Lateinamerika.

Nachfolge von Gemeindeleiter Martin Tanner ab Februar 2025

Gemeindeleiter Martin Tanner hat sich entschlossen per Ende Januar 2025 in Frührente zu gehen. Die Planung für seine Nachfolge ist angelaufen.

Die Ausschreibung der Stelle als Gemeindeleiter für die Leitungseinheit Sissach und Gelterkinder steht unter dem Lead des Bischofsvikariates. Die Stelle wurde in der Schweizerische Kirchenzeitung (SKZ) und weiteren Medien / Webseiten inseriert und/oder aufgeschaltet.

Gleichzeitig ist eine Stelle als Pfarrassistent*in zur Unterstützung des Gemeindeleiters ausgeschrieben.

Für die Rekrutierung wurde vom Seelsorgeverband Ergolz eine Wahlkommission aus beiden Kirchgemeinden einberufen, die anstehenden Aufgaben anzugehen.

Aktuell warten wir also auf eingehende Bewerbungen. An den November-Kirchgemeindeversammlungen werden wir wieder informieren.

Der Verbandsrat Seelsorgeverband Ergolz

Ökumene Fenster

Friedensgebet in der reformierten Kirche Gelterkinder

Sonntag, 13. Oktober, um 19.00 Uhr
Weitere Daten:
3. / 24. November, 1. / 22. Dezember

Friedensgebet in der reformierten Kirche Rümlingen

Jeden Mittwoch um 18.15 Uhr

MITTEILUNGEN GELTERKINDEN

Rückblick auf das Benefizkonzert



Musik & Love am 13. September im Pfarreisaal Gelterkinder

Bereits zum dritten Mal fand das Benefizkonzert unter der Leitung von Alesandro Dato in unserem Pfarreisaal statt. Und es war wieder ein voller Erfolg. Einmal mehr war der Titel 'Musik & Love' Programm. Es wurde uns ein wunderbarer und friedvoller Abend beschert. Schöner italienischer und deutscher Schlager, hervorragend und liebevoll gesungen von Alesandro Dato, Frank Tender mit einer Rock 'n' Roll-Einlage und zusammen mit Alesandro ein Lied vorgetragen und die junge Schweizer Singer & Songwriterin Katy O als Spezialgast mit zwei schönen Eigenkompositionen. Jürg Derungs begleitete einige Lieder am E-Piano. Betont wurden die Lieder mit passenden Hintergrund-Bildern. Dank professioneller Ton- und Lichttechnik von Frank und Elisabeth Tender wurde der Anlass perfekt inszeniert. Gute Musik fürs Herz für einen wohltätigen Zweck stand auch in der Ausgabe 2024 im Vordergrund. An diesem Abend wurde für zwei einheimische Institutionen gesammelt, den KRSD, Kirchlich Regionaler Sozialer Dienst und Verein Zytlos, Gelterkinder. Der schöne Betrag von 900 Franken wird vollumfänglich an sie gespendet. Für Alesandro Dato stand diese Verbindung Singen / Moderation und sozialem Engagement auch an diesem

Kollekten

Sonntag, 6. Oktober: Caritas Schweiz
Sonntag, 13. Oktober: Brücke Le Pont fördert die globale Solidarität und setzt sich für eine gerechte Welt ein, in der alle Menschen selbstbestimmt von einer menschenwürdigen Arbeit

Abend im Vordergrund. Wir danken Alesandro herzlich für die Organisation vom Benefizkonzert Musik & Love und freuen uns auf die nächste Ausgabe im 2025.

Gut 70 anwesende Personen konnten sich über einen feinen Apéro vor und nach dem Konzert erfreuen. Vielen Dank dem Helfer-Team um Ruth Bunke. Dank einem stillen Sponsoring sind alle Kosten gedeckt. Ein grosses Merci.

Text: Cordula Schneider

Bild: Reto Bormolini, Luzern

Kirchgemeinderat Gelterkinder

Offene Stelle:

Revisor Prüfungskommission gesucht

Ab 2025 wird ein Mitglied in die Prüfungskommission gesucht. Haben Sie Erfahrung als Budget und Rechnung-Revisor? Wohnen in der Kirchgemeinde Gelterkinder? Revisor Gabriel Lack, Gelterkinder freut sich auf Unterstützung. Bei Interesse melden Sie sich beim Sekretariat Gelterkinder. Wir freuen uns auf Sie! Bei Fragen geben Ihnen gerne KGR René Brodbeck / Cordula Schneider, 079 209 01 88 Auskunft.

JuBla Gelterkinder



Lagerrückblick

Am 14. September fand der Lagerrückblick des Sommerlagers der Jubla Gelterkinder statt. Zahlreich erschienen die Familien und Leitenden, um gemeinsam auf zwei erfolgreiche Lagerwochen zurückzublicken. Nach einem gemeinsamen Grillplausch, bei welchem viele gute Salate und andere Köstlichkeiten mitgebracht wurden, versammelt sich alle im Pfarreisaal. Nach einigen Worten und Dank sagungen der Scharleitungen ging es dann auch schon mit der Diashow los. Viele freudige Erinnerungen wurden durch die Bilder geweckt und die, welche nicht im Lager dabei sein konnten, erhielten einen schönen Einblick in das Lagerleben und die Aktivitäten. Nach

den Fotos wurde dann auch noch der sehr beliebte Lagerfilm des diesjährigen Sommerlagers gezeigt. Der Applaus am Schluss war gross und anschliessend wurde noch bei einem sehr tollen und reichlichen Kuchen- und Dessertbuffet geplaudert. Es war ein gelungener Abend und die Jubla Gelterkinder freut sich schon auf das nächste Sommerlager.

Text und Bild: JuBla Gelterkinder

Voranzeigen Gelterkinder

Eucharistiefeier zu Allerheiligen

Freitag, 1. November, um 18.00 Uhr

MITTEILUNGEN SISSACH

Ausflug des Pfarreirates



Dieses Jahr führt der Pfarreirat anstelle einer Klausurtagung eine Wallfahrt zur Buschberg-Kapelle an der Grenze zwischen Wittnau und Rothenfluh durch. Bei schönstem Wetter empfängt uns Gemeindeleiter Christoph Küng von Wittnau und erzählt von der Geschichte dieses Kraftortes und feiert mit uns eine schöne Andacht, wo wir auch um eine gute Nachfolge in der Gemeindeleitung für Sissach und Gelterkinder beten. Anschliessend geniessen wir das Mittagessen bei warmen Temperaturen auf der Terrasse im Restaurant Krone in Wittnau, bevor wir uns wieder auf den Heimweg machen.

Bildquelle: Giacomo Fertig

Jugendgottesdienst

Wir beginnen die Saison der Jugendgottesdienste am Freitag, 25. Oktober, um 18.00 Uhr. Anschliessend besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Pizzaessen. Alle Jugendlichen

ab der 7. Klasse und alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Voranzeigen Sissach

Gedenkfeier für Menschen, die um ein Kind trauern

Freitag, 25. Oktober, 17.30 Uhr, auf dem Friedhof Sissach. Wir laden Eltern, Geschwister und alle, die um ein Sternenkind, ein Neugeborenes, ein kleines oder grösseres Kind trauern, herzlich ein, mit uns an ihr Kind zu denken und der Trauer mit einem Ritual Ausdruck zu geben.

Ökumenischer Schulgottesdienst

Sonntag, 27. Oktober, 10.00 Uhr, im Gemeindegottesaal in Thürnen

Eucharistiefeier

Sonntag, 27. Oktober, 11.00 Uhr mit dem Männerchor Liederkranz, anschliessend Apéro

Eucharistiefeier dt./ital. zu Allerheiligen

Freitag, 1. November, 18.00 Uhr

JuBla Sissach

Scharanlass - Rhythmus verbindet

Gemeinsam Trommeln

Samstag, 19. Oktober

Infos und Anmeldung: www.jubla-sissach.ch

Lebensfreu(n)de seit 85 Jahren

Die JuBla Sissach schreibt Geschichte



Es war eine Ehre für die aktuelle Schar, das sagenhafte 85-jährige Jubiläum gestalten zu dürfen – und sie tat dies mit Bravour. Das Team zeigte eindrucksvoll, dass es das Jubla-Handwerk, das seit Generationen weitergegeben wird, meisterhaft beherrscht.

Der Tag begann im Kino Palace in Sissach, wo der Lagerfilm die Gäste auf eine Reise in die

unvergesslichen Erlebnisse des letzten Lagers mitnahm. Danach verwandelte sich das Areal der Kirche Sankt Josef in einen lebhaften Festplatz: Beeindruckende Lagerbauten wie das dreimastige Sarasani, Marktstände, eine Hüpfburg und viele weitere Attraktionen zogen Gross und Klein an.

Ob beim Sprungtuch, „Hau den Lukas“ oder Schminkposten – die Kinder waren kaum zu bremsen. Währenddessen genossen die Eltern Pizza und Crêpes, ehemalige Leiter:innen stöberten in alten Fotobüchern. Der Zauberer Magic Mauro verblüffte mit seinen Tricks, und überall spürte man die besondere Atmosphäre, die nur die Jubla schaffen kann.

Ein besonderer Dank geht an Herrn Dominik Prétôt, welcher der Jubla essenzielle Infra-

struktur zur Verfügung stellte. Ebenso ein herzliches Dankeschön an die Carrosserie Zumbrunn, die seit Jahren das Erklimmen der Harassen in höchster Höhe ermöglicht. Dank solcher Partner konnte das Fest reibungslos ablaufen und vielen Kindern und Familien einen unvergesslicher Tag beschern.

Am Abend fand die Chilbi, wie es Tradition ist, am Lagerfeuer seinen Abschluss. Die Stille und das Knistern luden dazu ein, den Tag Revue passieren zu lassen und die schönsten Momente miteinander zu teilen.

Dieses Jubiläum zeigte einmal mehr, was die Jubla ausmacht: Gemeinschaft, Kreativität, das Leben in und mit der Natur – und vor allem die Freude, die sie seit 85 Jahren in die Herzen bringt. Die Jubla schafft eben Lebens-

freu(n)de – und das wird auch beim 100-jährigen Jubiläum nicht anders sein.



Bild: Giacomo Fertig

Gottesdienste

Gelterkinden

Samstag, 5. Oktober

17.00 Gelterkinden
Beichtgelegenheit

Sonntag, 6. Oktober

11.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubic
Jahrzeit für
Hans und Marie Luise Rippstein
Gedächtnis für
Antonio und Ezio Traina

17.00 Gelterkinden
Rosenkranz

Dienstag, 8. Oktober

18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Donnerstag, 10. Oktober

10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Gelterkinden
Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Freitag, 11. Oktober

10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst
19.00 Gelterkinden
Taizé-Andacht

Sonntag, 13. Oktober

09.30 Gelterkinden
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica
Dreissigster für Zelia Bieli

17.00 Gelterkinden
Rosenkranz

Donnerstag, 17. Oktober

10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Gelterkinden
Rosenkranz

Freitag, 18. Oktober

10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

Sissach

Sonntag, 6. Oktober

09.30 Sissach
Eucharistiefeier dt./ital.
Don Raffaele Buono und
Diakon Martin Tanner
Gedächtnisse:
Anna und Tibor Engel

Freitag, 11. Oktober

10.15 APH Mülimatt, Sissach
Ökumenische Andacht

Sonntag, 13. Oktober

09.00 Sissach
Eucharistiefeier der Portugiesen
11.00 Sissach
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica
Gedächtnis: Maria Deflorin-Hitz

Mittwoch, 16. Oktober

09.15 Sissach
Ökumenische Morgenfeier
18.00 Sissach
Kommuniofeier dt./ital.
Diakon Martin Tanner
19.00 Sissach
Pfarreiratsitzung

Freitag, 18. Oktober

15.00 APH Jakobshaus, Thürnen
Ökumenische Morgenfeier
19.00 Reformierte Kirche Sissach
Ökumenischer Taizé-Gottesdienst

Veranstaltungen

Seelsorgeverband

Freitag, 18. Oktober

18.30 Restaurant "Zur Sonne Sissach",
Candle Light Dinner+
Festlicher Abend für Paare mit
Supplements

Gelterkinden

Dienstag, 15. Oktober

12.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Offener Mittagstisch
Anmeldungen bitte bis Montag
ans Pfarramt, Tel. 061 981 11 25
14.00 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Für Senioren:
Jass- und Spielnachmittag

Unsere Verstorbenen

Sissach

† Gestorben aus unserer Pfarrei ist im
75. Altersjahr Helene Sidler aus Sissach.
Gott schenke ihr das ewige Leben.
Den Angehörigen entbieten wir unser
herzliches Beileid.

MCI Liestal-Sissach-Gelterkinden

Kontakte

Pfarrleitung

Don Raffaele Buono
Natel 079 935 92 18
rbuono@gmx.ch

Pfarramt/Sekretariat

Concetta lazurlo
Rheinstrasse 20, 4410 Liestal
Di & Do 9.00–12.00, 076 379 69 67
Mission Liestal Tel. 061 921 37 01
mcil@vtxmail.ch

AVVISI

Convegno Zonale delle Missioni

Sabato 19 ottobre 2024 il Consiglio Pastorale della nostra Missione partecipa a Melligen AG, insieme ai Consigli delle altre Missioni di Basilea e Argovia, ad una giornata di aggiornamento e discussione sul presente e sul futuro delle comunità di lingua italiana in Sviz-

zera. A fronte di una maggiore mobilità e di una progressiva integrazione delle seconde e terze generazioni, viene sollecitata la collaborazione tra Missioni, e soprattutto una maggiore cooperazione con le parrocchie e le zone pastorali. Sono presenti i delegati della Diocesi di Basilea per la pastorale e per le missioni linguistiche.

Celebrazione degli anniversari di matrimonio
Domenica 10 novembre 2024 a Liestal festeggeremo gli anniversari rotondi di matrimonio (25, 40, 50, 55, 60 anni e più), con pranzo offerto dalla Missione a tutte le coppie di sposi. È una bella occasione per fare festa insieme, e ringraziare il Signore per questo grande dono d'amore. Troverete in chiesa i volantini per l'iscrizione entro il 27 ottobre 2024. Siete invitati anche al passaparola.

Gottesdienste

Sonntag, 6. Oktober

09.30 Sissach, Santa Messa
11.30 Liestal, Santa Messa

Mittwoch, 9. Oktober

18.00 Sissach, Santa Messa

Donnerstag, 10. Oktober

18.00 Liestal, non si celebra la Santa Messa

Samstag, 12. Oktober

18.00 Oberdorf, Santa Messa

Sonntag, 13. Oktober

11.30 Liestal, Santa Messa
18.00 Sissach, Santa Messa

Mittwoch, 16. Oktober

18.00 Sissach, Santa Messa

Donnerstag, 17. Oktober

18.00 Liestal, Santa Messa

Offene Kirche Elisabethen

Meditationsangebote

Schnupper ist jederzeit möglich – keine Vorkenntnisse nötig – unverbindlich – kostenlos – ohne Anmeldung – Fragen und Kontakt für Angebote:
urban.waltenspuel@oke-bs.ch,
www.offenekirche.ch/meditation

Kontemplation via integralis

Via integralis verbindet Zen-Meditation und christliche Mystik. Der Erfahrungsweg fördert die achtsame Präsenz, die Entfaltung des eigenen Potentials und das Mitgefühl im Leben. Letztlich geht es um das Erwachen zur Einheit mit Gott und einem Leben in Liebe zu allen Geschöpfen.

Leitung: Valeria Hengartner und Urban Waltenspül

Jeweils Montag, 9.9. / 23.9. / 14.10. / 28.10. / 4.11. / 18.11. / 2.12. und 16.12. von 18 bis 19 Uhr, unten in der Kapelle

des Pfarrhauses, Elisabethenstrasse 10.
Kollekte.

Zen-Meditation

Zen ist weder Philosophie noch Religion, sondern seinem Wesen nach Praxis: voll und ganz in der Gegenwart sein, im lebendigen, kreativen Augenblick, achtsam bei jeder Tätigkeit. Auf dieser Entdeckungsreise begleitet uns lebenslang unser treuer Freund, der Atem, der immer DA ist. Wechselnder Vorsitz durch eine Kerngruppe.

Jeden Dienstag, ausser in der Schulferienzeit, jeweils von 12.15 bis 12.45 Uhr im Chor der Offenen Kirche Elisabethen. Kollekte.

Der innere Weg – Impulse zur Meditation

Das Nährende der Meditation sind Themen, die zur Sprache kommen und dazu Fragen gestellt werden können.

Leitung: Urban Waltenspül

Empfehlung: Papier und Schreibzeug mitnehmen.

Einen Mittwochabend im Monat von 19 bis 20 Uhr in der Offenen Kirche

Elisabethen. Daten: 18.9. / 16.10. / 20.11. / 18.12. Eintritt frei – Kollekte.

Walk to Reconnect – meditatives Gehen in der Stadt

Gemeinsam draussen mitten im Alltagsgeschehen in ganz langsamen Schritten und im Schweigen gehen; dabei erleben, dass wir Inseln der Langsamkeit schaffen und als Gesellschaft langsamer und achtsamer unterwegs sein können. Jeden 2. Donnerstag im Monat. Treffpunkt jeweils 18 Uhr im Schützenmattpark, Ecke Haltestelle Schützenhaus.

Achtsamkeitsmeditation

Die Achtsamkeitsmeditation hilft uns, zu uns selbst zurückzukehren. Wir sitzen und sind uns einfach dessen bewusst, was in uns vorgeht. Wir können die Gefühle, Gedanken und Bilder, die aufkommen, einfach beobachten und mit liebevoller Gesinnung annehmen.

Leitung: Marc Trachsel, Kim Tuyen Tran
Jeden Samstag von 11 bis 12 Uhr, unten in der Kapelle des Pfarrhauses, Elisabethenstrasse 10. Kollekte.

Agenda

Liturgie

Sonntag, 6. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr B): Erste Lesung: Gen 2, 18–24. Zweite Lesung Hebr 2,9–11; Ev Mk 10,2–16 (oder 10,2–12)

Sonntag, 13. Oktober

28. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr B): Erste Lesung: Weish 7,7–11. Zweite Lesung Hebr 4,12–13; Ev Mk 10,17–30 (oder 10,17–27)

Veranstaltungen

Byzantinische Liturgie

Die Pfarrei Ettingen lädt zu einem Gottesdienst mit byzantinischer Liturgie ein. Diese spezielle Liturgie ist die Gottesdienststart, wie sie in den Ostkirchen, bei den Orthodoxen und auch den mit Rom verbundenen Ostkirchen gefeiert wird (bei uns Heilige Messe). Am **So, 6. Oktober, 10 Uhr** in der **Pfarrei Ettingen, Kirchgasse 17**.

Abschied nehmen – lässt sich das lernen?

Sandra Schiess trifft als SRF-Radiomoderatorin auf Menschen und deren Geschichten. Dabei begegnen ihr auch die Themen Krankheit, Sterben und Trauer, die für sie privat eine besondere Bedeutung haben. Im Umgang mit diesen Themen stellen sich Fragen wie: Was macht der Verlust eines geliebten Menschen mit mir? Wie kann ich mit dem Tod eines nahen Menschen leben? Diesen und weiteren Perspektiven gehen Michael Bangert von GGG-Voluntas und Sandra Schiess im Gespräch nach. **Mi, 23. Oktober, 18 bis 19.30 Uhr**

in der **OffenBar im Formonterhof, St. Johans-Vorstadt 27, Basel**. Mit Voranmeldung: 061 225 5525; info@ggg-voluntas.ch

Holy Wow!

Den **Klostergarten des Klosters Dornach** neu entdecken. Mit Kunst, Design, Musik, Poesie, Performance, Kulinarik, Theologie, Geistes- und Naturwissenschaften, Heil- und Gartenkunde ist ein interdisziplinäres Ausstellungsprojekt entstanden. Ausstellung und Garten können bis zum 31. Oktober von 8–22 Uhr besucht werden. Infos auf www.klosterdornach.ch

Acht Frauen

Ein Herbstspaziergang von Ettingen nach Therwil zu den Acht Frauen in der röm.-kath. Kirche St. Stephan am **Mi, 23. Oktober**, von 14.30–17 Uhr. Treffpunkt um 14.30 Uhr Tramhaltestelle Heuwaage oder um 16.00 Uhr an der Kirche zur Führung mit Elke Kreiselmeyer. Anmeldung: info@frauenbund-basel oder 061 272 35 44

Kochen verbindet Generationen: Das Café Nona in Basel

In Basel, nur wenige Schritte vom Rhein entfernt, bietet das Café Nona von Pro Senectute beider Basel ab sofort frisch zubereitete regionale Köstlichkeiten an. Der neue Treffpunkt lädt Jung und Alt zum generationenübergreifenden Austausch und gemeinsamen Kochen ein. Herzstück des Begegnungsortes ist die Küche, in der generationenübergreifend gekocht und ein lebendiges Miteinander gefördert wird. Das Café Nona ist eine Art «gute Stube» von und für Seniorinnen und Senioren, aber auch für Menschen aller Generationen – alle sind willkommen. Jeden Donnerstagnachmittag bekommen ältere Menschen zudem kostenlos Unterstützung im Umgang mit dem Smartphone.

<https://bb.pro-senectute.ch/de/projekte/projekte-aktuell/digital-cafe.html>. **Café Nona, Schauenburgerstrasse 3, Mi bis So, 9 bis 19 Uhr**; cafe-nona.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Sonntag, 6. Oktober

Römisch-katholischer Gottesdienst aus der Kirche St. Anton, Zürich. Radio SRF2 Kultur und Fernsehen SRF1, 10 Uhr. Anschliessend: Vom Wert der Barmherzigkeit. Norbert Bischofberger fragt bei Pfarrer Andreas Rellstab nach. **Katholischer Gottesdienst** zum Erntedank aus St. Barbara, Abendsberg, BR, 10 Uhr. **Evangelischer Gottesdienst** aus Gallneukirchen. ZDF, 9.30 Uhr.

Mittwoch, 9. Oktober

Der Kölner Dom: Wahrzeichen, Weltkulturerbe, Bau der Superlative – nicht nur, weil seine Fertigstellung über 600 Jahre dauerte. Seit dem Mittelalter zieht er Menschen in seinen Bann. Gotische Baukunst in höchster Vollendung – und ein Spiegel der deutsch-französischen Beziehungen. Arte, 9 Uhr.

Samstag, 12. Oktober

Sternstunde Kunst. Mit ihrem Erstling «Das Herz ist ein einsamer Jäger» wurde Carson McCullers 1940 zum gefeierten Wunderkind der Literatur. Der Film blickt auf ihr kurzes, schillerndes Leben und ihr Werk, das Queerness, Feminismus und Rassismus behandelte. SRF1, 9.40 Uhr.

Sonntag, 13. Oktober

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche St. Michael und Johannes, Erzbistum Paderborn. ZDF, 9.30 Uhr. **Evangelischer Gottesdienst** aus der Christuskirche, Landshut. BR, 10 Uhr.

Afrikanische Wallfahrt

Seit 2011 findet im August die afrikanische Wallfahrt nach Einsiedeln statt. Hier einige Impressionen von der Wallfahrt in diesem Jahr.



Quelle: Leonie Wollensack

Während des Kreuzwegs hatten die Teilnehmenden der afrikanischen Wallfahrt einen tollen Blick auf das Kloster.



Quelle: Leonie Wollensack

Einer der Höhepunkte für viele Pilgernde: Der persönliche Moment in Stille vor der schwarzen Madonna.



Quelle: Leonie Wollensack

Während des Kreuzwegs wurden Lieder in verschiedenen afrikanischen Sprachen gesungen und die Gebete abwechselnd auf Deutsch, Englisch und Französisch gesprochen.



Quelle: Leonie Wollensack

Die Feiernden brachten singend und tanzend ihre vielen Gaben vor den Altar.

Die afrikanische Wallfahrt gibt den in der Schweiz lebenden afrikanischen Katholikinnen und Katholiken und denjenigen mit afrikanischen Wurzeln eine Möglichkeit, den Glauben auf ihre Art und Weise zum Ausdruck zu bringen, und gemeinsam für ihre (neue) Schweizer Heimat und für die afrikanischen Länder zu beten. Auch macht sie auf die Präsenz der katholischen Afrikanerinnen und Afrikaner innerhalb der Kirche in der Schweiz aufmerksam und fördert die Begegnung mit anderen Gläubigen.

Ausflugstipp

Lourdes – um die Ecke



Quelle: Marie-Christine Andres

Am Bach zwischen den aargauischen Dörfern Leuggern und Hettenschwil steht seit fast 100 Jahren eine Lourdesgrotte. Erbaut wurde sie auf Initiative des Pfarrers Franz Xaver Knecht, der nach einer Lourdes-Pilgerfahrt so beeindruckt war, dass er eine möglichst genaue Nachbildung der Grotte anstrebte. In der Schweiz gibt es über 200 Lourdesgrotten, bestimmt auch eine bei Ihnen gleich um die Ecke. Eine Übersicht finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 0170
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humberg Davis

Titelbild: Eva Meienberg

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen: An die Verwaltung der RKK BS, Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Wallfahrten für Anfängerinnen

Eine Wallfahrt, was ist das eigentlich? Wo geht's da hin und was macht man dort? Auf dieser Seite erfahrt ihr, um was es beim Wallfahrten geht, und wir stellen zwei Wallfahrtsorte in der Schweiz vor. Ausserdem findet ihr eine Anleitung für euer eigenes kleines Wallfahrtsbüchlein.



Quelle: Naturpuur/Wikimedia Commons

Wallfahrtsorte in der Schweiz

Der bekannteste Wallfahrtsort der Schweiz ist das Kloster in Einsiedeln. Hier befindet sich das Gnadenbild der schwarzen Madonna. Trotzdem ist Einsiedeln kein Wallfahrtsort, der auf eine Marienerscheinung zurückgeht, sondern ein Wallfahrtsort mit einer langen, vor allem klösterlich geprägten Tradition. Die Legende erzählt, dass bereits zu Lebzeiten des heiligen Meinrad (um 800–860) Menschen an diesen Ort kamen, um gute Worte aber auch materielle Hilfe zu erhalten. Der Ort entwickelte sich in der Tradition des Heiligen zu einem Kloster mit Kapelle, in dem ab etwa 930 eine Benediktinergemeinschaft lebte und wirkte. Grossen Zulauf von Menschen aus ganz Europa hatte der Wallfahrtsort, seitdem die Legende von einer wundersamen Weihung der Kapelle durch Christus in Begleitung vieler Engel erzählt. Ab diesem Moment kamen viele Pilgernde, vor allem zum Engelweihfest, nach Einsiedeln.

Der zweitwichtigste Wallfahrtsort der Schweiz liegt im Gebiet unseres Pfarrblatts! Ihr habt sicherlich schon davon gehört. Es ist das Kloster Mariastein im Kanton Solothurn. Eine Legende besagt, dass Maria hier einem kleinen Hirtenjungen das Leben rettete, der von einem steilen Felsplateau herabgestürzt war. Auf dem Weg in die Gnadenkapelle, die daraufhin erbaut wurde, findet man hunderte Danksagungen und Bitten an Maria aus aller Welt und in vielen verschiedenen Sprachen.

Ab in die Fremde

Das Thema dieser Ausgabe sind Wallfahrten. Ein anderes Wort dafür ist «Pilgern». In diesem Begriff, der aus dem Lateinischen stammt, steckt auch die Bedeutung dessen, um was es beim Pilgern oder Wallfahrten geht. «Peregrinus», so der lateinische Ausdruck, bedeutet «in der Fremde sein». Wallfahrten gibt es in fast allen Religionen. Die Menschen reisen – oft sehr weit – in eine fremde Gegend. Diese Reisen haben immer einen tieferen Sinn. Die Pilgernden machen sich auf den Weg zu einem religiösen Ort. Dort erfahren sie die besondere Nähe zu Gottheiten, Religionsstiftern oder Heiligen, zum Beispiel durch Gebete, Gelöbnisse, Opfergaben, Waschungen oder Berührungen.

Pilgertagebuch

Schnapp dir ein kleines, leeres Heftchen und bereite vor deiner Abreise pro Pilgertag eine Doppelseite darin vor:

- Gebet zum Start in den Tag
 - «Denk-Mal» = ein kleiner Impuls zu einer Bibelstelle, über den du heute nachdenken möchtest
 - ein Lied, das du heute singen möchtest
 - Platz für deine Gedanken und Erlebnisse des Tages
 - Gebet, mit dem du den Tag beendest
- Ideen für die einzelnen Stichpunkte gibt es auf unserer Website www.lichtblick-nw.ch.